

Dund sei seinem innersten Wesen nach eine von protestantischen und altpreußisch-konfessionellen Instinkten geleitete Gemeinschaft; wenn er bei seinen Fahrten ins rheinische Land das religiöse Gebiet streng vermeide, so werde ihm das eben so wenig nützen, als wenn die Sozialdemokratie zum Zwecke der Land-Agitation in ihr Programm schreibe: „Religion ist Privatfache.“ Bei der Versammlung in Ratingen seien hauptsächlich protestantische Bauern aus den Nachbargemeinden anwesend gewesen und Mitglieder der Kriegervereine, welche gerade ein Kriegerfest in Ratingen abhielten.

— Eine interessante Enthüllung bezüglich Madagaskars wird dem „Tempo“ aus Berlin berichtet. Darnach soll Fürst Bischoff ernstlich die Erwerbung von Madagaskar angestrebt haben und nur durch seinen Sturz an der Ausführung des Planes verhindert worden sein. Im Oktober 1891 soll er sich gegenüber zwei ihn besuchenden Afrikareisenden, von denen der eine Wissmann war, in nachfolgender Weise ausgesprochen haben:

Er tabelte es lebhaft, daß Graf Caprivi Banzibar für Helgoland opferte. Er selbst habe Afrika nie als endgültige Erwerbung Deutschlands, sondern nur als passendes Laufobjekt angesehen. Die Deutschen seien bei der Vertreibung Afrikas zu spät gekommen und hätten nur schlechte Stücke erhalten, deren Verwertung schwierig sei. Ein ideales Kolonialreich für Deutschland wäre nur ein Land, wo die Deutschen unter sich wären, z. B. Madagaskar. Er wisse wohl, daß Frankreich unbefriedigbare Rechte auf diese Insel habe, aber eine geschickte Regierung hätte Frankreich leicht zum Verzicht bringen können durch eine feine diplomatische Aktion, die einen wohlthätigen Einfluß auch auf die Beziehungen beider Staaten in Europa ausgeübt hätte. Die Deutschen brachten nur ganz Afrika den Engländern zu überlassen, die dafür den Franzosen Konzessionen in Ägypten machen mußten, denn über kurz oder lang müßte England dies doch thun, ohne etwas dafür zu bekommen. Deutschland würde dann den Franzosen noch eine kleine Grenzretifikation in Lothringen zugetheilt; Frankreich würde dafür auf Madagaskar verzichten und England dem Vertrag beitreten. Fürst Bismarck, schließt der Bericht, erstatte dem „Tempo“, habe lachend beigefügt, er hätte von dem Pläne gar nicht geredet, wenn er nicht völlig davon überzeugt wäre, daß sein Rücktritt die Ausführung desselben unmöglich gemacht habe.

△ Die „Mil. Pol. Corr.“ verbreitet folgende Nachricht: „Wie uns aus Petersburg geschrieben wird, setzt man in dortigen maßgebenden Kreisen Alles daran, um die russische Flotte in ihrem Bestand auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen. Dies soll auch bereits so weit gelungen sein, daß zur Genugthuung aller deutschfeindlichen Persönlichkeiten in leitenden russischen Stellen die russische Flotte in der Ostsee schon jetzt der deutschen unter allen Umständen bei Weitem überlegen ist.“ — Soll diese Nachricht vielleicht dazu dienen, Stimmung für neue Flottenvergrößerungspläne zu machen? Dafür ist sie doch etwas zu plump. Nachdem jetzt durch Fertigstellung des Nordostseekanals in kürzester Zeit die gesamte deutsche Flottenmacht in der Ostsee vereinigt werden kann, ist es geradezu unförmig, behaupten zu wollen, die russische Ostseeflotte sei der deutschen Kriegsmarine „unter allen Umständen bei Weitem überlegen.“ Das Gegentheil ist vielmehr der Fall.

— Der Bundesrath hat der Gewährung von Vätern an die Mitglieder des Reichstags wiederum die Zustimmung verweigert.

— Der „Vorwärts“ theilt mit, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Horn im Ganzen in 3 Verleumdungsprozessen jezt 20 Monate Gefängniß erhalten hat. Das sozialistische Centralorgan ist aufs Höchste entrüstet über diese hohen Strafen. Nach demselben Blatte hat die Breslauer Staatsanwaltschaft nunmehr gegen Liebknecht wegen der Eröffnungsrede des Parteitags die Anklage beantragt. Ob Anklage erhoben wird, sei noch nicht entschieden.

— Der Landrath Freiherr Senft von Pilsach in Rammeln ist zum Regierungsrath in Siegen ernannt worden. Er war der frühere Chef der Lokalverwaltung in Apla und wurde nach seiner Rückkehr von den Samoa-Inseln im vorigen Jahre erst zum Landrath ernannt. Bevor er nach Apla ging, war er Oberamtmann in Hohenhausen. Er ist ein Sohn des bekannten ehemaligen Herrenhausmitgliedes.

— Die Stokes-Affäre soll demnächst endgültig geregelt werden. Der belgische Ministerpräsident de Burlet begiebt sich zu diesem Zweck nach London. Die Kongregation hat alle englischen Forderungen bewilligt. Andererseits erklären die „Times“, daß England angesichts des Versprechens des Königs Leopold, in der Stokes'schen Angelegenheit unparteiisch zu verfahren, seine Forderungen fürs erste zurückgezogen habe.

— Die Verhandlung gegen den Professor Wehla vor der Potsdamer Reichs-Disziplinarkammer am 26. November dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, da eine große Anzahl Auslagen von Schwarz, die in Afrika kommissarisch vernommen sind, zur Verlesung gelangen.

— In Herford ist an Stelle des Freiherrn v. Hammerstein von der konservativen Partei Amtsgerichtsrath Dr. Weihe als Kandidat zur Reichstagswahl aufgestellt worden. In der Versammlung waren außer Dr. Weihe noch vorgeschlagen worden Hofprediger a. D. Stöcker, Stettencron und Schemmel.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Okt. [Orig.-Bericht d. „Pol. Stg.“.] Das Räuberwesen im Kaukasus nimmt maßlos überhand. Die beständig in Angst schwebenden Einwohner wissen nicht, wie sie sich schützen sollen, da weder die Polizei noch die neuerdings aufgestellten Kosakenabtheilungen im Stande sind, für die Sicherheit genügend zu sorgen. Am Schwarzenmeeresstrande, namentlich im Gotschischen Bezirk, heben Raub und Plünderung durch große Räuberbanden auf der Tagesordnung und in Folge dessen ist die Lage der Bevölkerung rein zum Erbarmen. Am Flusse Chofi wurde eine Räuberhöhle mit unterirdischen Gängen entdeckt. Unterschlüpfe für Räuber giebt es auch auf dem Kubet. Zudem ist der schreckliche persische Räuber Nabl wieder auf russischem Gebiet aufgetaucht. Wie kaukasische Blätter berichten, hat dieser Erzräuber mit seiner Bande namentlich den Sangesurschen Kreis (unweit der persischen Grenze) heimgesucht. In einem armenischen Dorf hatten mehrere junge Leute den Nabl, den Räuberwiderstand zu leisten, aber sie zogen den Kürzeren. Die Räuber schossen 6 der jungen Leute nieder und verwundeten mehrere andere Personen. Nabl pflegt gewöhnlich ein Dorf mit seinen berittenen Spießgesellen zu überumpeln — denn selten haben die Einwohner die Kraft, die Bande zurückzuschlagen — und dann auszuplündern. Einmal vereinigte Nabl seine 30 Mann mit der 17 Köpfe zählenden Bande des Räubers Chan-Babu, eines flüchtigen Sträflings, zu einem gemeinsamen Raubzug in den Erivan'schen Kreis. Nabl hatte noch die Frechheit, den Erivan'schen Kreishauptmann von seinem Raubzug zu benachrichtigen und überließ unmittelbar darauf bei heiligem Tage das Dorf Webi, wo er die Herausgabe der Fehde Chan-Babus, die denselben einmal verrathen hatten, verlangte. Die Einwohner Webis leisteten jedoch Widerstand und es entspann sich ein Kampf, in welchem die unglücklichen Bewohner Webis unterlagen. Chan-Babus Widerstand — zwei Männer und eine Frau — wurden auf dem Marktplatz geschleppt und von Chan-Babu eigenhändig enthauptet. Nachdem Nabl noch eine ganze Reihe frecher Raubüberfälle verübt, verschwand er mit seiner Bande plötzlich; man vermutet, daß er über die persische Grenze zurückgegangen sei.

Amerika.

* Newyork, 20. Okt. Zwischen England und Venezuela ist bekanntlich ein erster Konflikt ausgebrochen; die Ursache zu dem Streit liegt fast ein Jahrhundert zurück und stammt aus der Zeit, als die Niederlande das an Venezuela grenzende Gebiet von Holländisch-Guyana an England abtraten. Damals wurde die Grenze zwischen Guyana und Venezuela nicht genau bestimmt und es kam im Laufe der Zeit wiederholt zu Differenzen, die sich jetzt zu dem Ultimatum Englands an Venezuela zugespitzt haben. Bevor der Wortlaut des britischen Ultimatus nicht bekannt ist, wird die Regierung in Washington in der Sache keinerlei Entscheidung treffen. Die offiziellen Kreise haben sich der strengsten Zurückhaltung befleißigt und geben dieselbe auch jetzt nicht auf. Die Meldung, daß in Britisch-Guyana die Vertheidigungsmittel verknüpft werden, hat jedenfalls hier einen recht unliebsamen Eindruck hinterlassen. Die Blätter, die ernst zu nehmen sind, schweigen vorläufig still, da sie nähere und authentische Aufklärungen abwarten wollen. Die Erregung wird in gewissen Spekulantenkreisen geschürt, vornehmlich von dem Orinoco-Ring, der von dem britischen Land einen großen Theil beansprucht. Die Newyorker „Evening Post“, deren Redakteur früher Karl Schurz war, schreibt: „Wir sind entschieden der Meinung, daß die Venezuela-Frage uns nichts angeht.“

Militärisches.

mpe. Ankauf von Militärpferden. Behufs Ankaufs von Vollblutpferden ist eine Kommission französischer Militärs nach dem Orient abgegangen. — Eine Kommission bulgarischer Offiziere wurde nach Rußland abgeordnet, um dort Artilleriepferde anzukaufen; bisher wurden die Pferde für die bulgarische Artillerie in Ungarn angekauft.

mpe. Geschützweifen. Die 15½ cm. Positionshaubitzen haben sich bei den diesjährigen französischen Manövern als zu schwer erwiesen, indem oft 14 schwere Pferde vorgespannt werden mußten, um dieselben auf eine gar nicht stielte Anhöhe hinaufzuschaffen. Den Meldungen englischer Berichtshalter zufolge sollen auch die Feldgeschütze sowohl der fahrenden, als auch der rettenden Batterien zu schwer sein; auch sollen sowohl Disziplin und Ausbildung, sowie die taktische Verwendung der Feldartillerie, wie sie bei den letzten großen Herbstübungen zur Anwendung kam, viel zu wünschen übrig gelassen haben.

Eine neue Feldlafette für Schnellfeuerkanonen hat der Franzose Canet konstruirt. Sie besteht aus zwei Rädern, die sich gegenseitig in einander verriegeln lassen und derart direkt als Rücklaufsbremse wirken.

mpe. Eine 7½ cm Schnellfeuerkanone soll für die italienische Marine eingeführt werden. Das 6 Rr. schwere Geschütz hat eine Anfangsgeschwindigkeit von 500 Mt.

Am Gotthard haben in der verfloffenen Woche unter Leitung des Kommandanten Oberst Affolter am Eingange des Unteralpines interessante Uebungen einer Abtheilung Schweizer Positionsartillerie mit je zwei Geschützen von 8 u. 12 cm und zwei Mörsern stattgefunden. Die Ziele waren Infanterie-Linien, durch ganze Figurenfelder markirt, und zwar hoch oben unter den Gipfeln, so daß sie mit bloßem Auge kaum wahrzunehmen waren. — Das rauchlose Pulver wurde für die gesamte Schweizer Artillerie eingeführt.

— Dem Füllier-Regiment „Königin“ (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86, find am Geburtstage der Kaiserin S a a r a b u l e verlesen worden.

— Ueber die Seeschlachten im chinesisch-japanischen Kriege findet sich in der französischen „Revue d'artillerie“ ein Aufsatz von du Vigneux. Der Verfasser sucht aus dem Verlauf der Schlachten Lehren für Seeschlachten zwischen Flotten europäischer Großmächte zu ziehen. Er macht darauf aufmerksam, daß die Schiffsrumpfe wenig gelitten hätten, dagegen sei das todte Werk (Oberbau, Masten etc.) oft fast ganz zerstört, und die betreffenden Fahrzeuge damit kampfunfähig gemacht worden. Der Schiffbau wird hierauf Rücksicht nehmen müssen, durch Einschränkung des todtten Werkes; auch sei zum Bau dieses Oberbaues weiches Material zu bevorzugen. Alle brandfähigen Stoffe im Schiffe seien auf ein Mindestmaß zu beschränken, Vorschappate dafür in Fülle vorrätig zu halten. Die Panzerungen haben wohl genügt, allein es sei vortheilhafter, das unwirksame todte Gewicht des Panzers wirksamer durch den Erlaß der Artillerie auszunutzen. Der Sporn hat in den chinesischen Gewässern keine Rolle gespielt, ist nicht einmal zur Anwendung gelangt. Verfasser giebt die Möglichkeit zu, ihn in gewissen Fällen nützlich gebrauchend zu können. Die Fahrgeschwindigkeit der Schiffe hat eine hervorragende Rolle gespielt, sie giebt den Fahrzeugen die Möglichkeit, sich üben Lagen zu entziehen, sie kann, bei überlegener Artillerie, den Panzer entbehrlich machen und gestattet die Auswahl der Schußweite. Die Handfeuerwaffen haben verfallen, dagegen die Mitralleusen und Schnellfeuerwaffen eine große Verheerungen besonders auf Deck angerichtet. Das Torpedo war in den Händen der nicht durchgeübten asiatischen Mannschaften offenbar ein zu komplizirtes Werkzeug. Wenn ein solches derselben hat sein Ziel erreicht. Einige chinesische Schiffe haben die ihnen gefährlich werdenden Torpedos sogar über Bord geworfen. — Die Artillerie spielte eine überwiegende Rolle, und sie ist es, die den Sieg der Japanesen entschieden hat. Die schweren Geschütze waren bei den Chinesen der 30,5 Centimeter Krupp, bei den Japanern der 32 Centimeter Canet. Eine 32 Centimeter-Granate hat ein chinesisches Schiff ganz durchschlagen, die Panzerbrücke fortgerissen und es zum Kentern gebracht. Andererseits riß eine 30,5 Cmt.-Granate den Drehturm der japanischen „Matsushima“ fort, eine andere platzte in einer Batterie dieses Schiffes, erzeugte einen Brand und verwundete 80 Mann. Die hydraulischen Apparate verlagten den Dienst, sobald das Geschütz ernstlich wurde, es mußte mit der Hand gearbeitet werden. Einfache Motoren mit Handbewegung sind deshalb vorzuziehen. Die Panzer-Doppelthürme mit Zwillingsschützen haben sich als ganz unbrauchbar erwiesen, indem schon das gleichzeitige Schießen aus beiden Kältern die ganzen Schiffe gefährlich erschütterte. Verfasser befürwortet lange Schnellfeuernde 12 Centimeter-Kanonen mit großer Anfangsgeschwindigkeit anstatt der schweren Geschütze. Sie müßten aber auch gegen kleine Geschosse — auch im Rücken geschützt sein. Eine rationelle Ver-

Stadt-Theater.

Posen, 25. Oktober.

„Der Waffenschmied“ von Döring.

Wenn auch diese Oper bereits im nächsten Jahre (am 4. März) ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern kann, so hat ihr erheiternder und für ein nicht übersättigtes Gemüth wirkungsvoller Erfolg in der langen Reihe der Jahre nichts eingebüßt. Trotz der gewaltigen Reformen in der großen Oper, trotz der massenhaften Produktion auf dem Felde der Operette, die zwischen heut und jener Zeit auf der Opernbühne sich geltend gemacht haben, hat Döring's geniale Muse auch heut noch ihre Bedeutung sich bewahrt; gern kehrt das Publikum bei ihm ein, um von der gewaltigen Massenwirkung der modernen großen Oper eine erheiternde Erlösung zu finden, und die Aelteren, deren Jugend noch die Entstehungs- und Blüthezeit der Döring'schen Opern streift, nehmen Wiederholungen seiner Werke als eine pietätvolle That auf und erfreuen sich an ihrer natürlichen und gemüthvollen Musik wie in den Tagen ihrer Jugend. So geht es uns mit seinem „Bar“, so auch mit seinem „Waffenschmied“. Das gemüthlich-einfache, altbürgerliche Element sagte vor allem unserem Döring zu, und wo konnte er Charaktere dieser Art besser finden, als in der Person des altsächsischen selbstbewußten Waffenschmieds Stabinger und in der gemüthvollen Maria in ihrer Liebe zum Schmied und braven Gesellen Conrad? Und zu diesen Weiden treten nun noch der edle Ritter und der verschämte Knappe, der mehr als kindisch komische schwäbische Ritter und die zimperlich altjungferliche Irmentraut hinzu. Das war für Döring, der sich bekanntlich seine Texte selbst dichtete, gerade Stoff genug, um seiner für komische Charakteristik und für erheiternde musikalische Ausgestaltung so eigenartig talentirten Schöpfungskraft mit ungezwungener Lust die Zügel schießen zu lassen und eine

Musik zu schaffen, deren herzliche Melodik und lebhaft beweglichkeit noch heute von deutschen Komponisten, die nach Döring die deutsche komische Oper gepflegt haben, nicht übertroffen worden ist.

Die gestrige Aufführung war eine recht annehmbare. Herr Hartmann spielte die Titelrolle nach unserer Empfindung freilich zu jugendlich forsch, wodurch der trockene Humor in der Döring'schen Charakteristik etwas zu kurz kam, doch erfreute seine musikalische Sicherheit und die strenge Durchführung seiner Auffassung dieser Bühnenfigur. Wir waren nach seinem neulichen kostbaren Bartolo eigentlich auf mehr natürliche Komik gefaßt. Herr Hartmann betont in erster Linie den Meister, der sich von seinem Herrenrecht im eigenen Hause nichts nehmen läßt, und bei dieser vermeinten Vornehmheit bleibt für den Humor nur wenig Platz. Fräulein Schulze, die schon vor zwei Jahren hier das Soubrettenfach erfolgreich vertreten hat, führte sich gestern mit der Marie wieder recht vortheilhaft ein. Im Spiel anmuthig decent und leicht beweglich, flatterte sie ihren Gesang mit der Herzlichkeit und Innigkeit aus, wodurch diese einfache Bürgertochter ein Liebling des Publikums geworden ist. In der großen Arie am Schluß des ersten Aktes zeigte sie ebensoviel Wärme der Empfindung wie Zierlichkeit und Koketterie und erzielte mit dieser Favoritnummer einen glänzenden Erfolg. Uns wollte es scheinen, als klänge die Stimme etwas angegriffen, wenigstens haben wir früher die gestrigen vernehmbarer Schärfe des Klanges weniger bemerkt. Herr Rübke spielte die Doppelrolle des Ritters und Gesellen mit scharf getrennter Charakteristik; besonders kamen ihm die Werbungen um Marie „Gern geb ich Glanz und Reichthum hin“ zur Entfaltung einer schmeicheleichen Kantilene wohl zu Statten. In den bei Seite gesungenen Stellen hatte die Stimme zuweilen etwas dumpfer klingen können. Mit dem Knappen Georg scheint Herr Rübke in sein eigentliches Fahrwasser gekommen zu sein; er entwickelte

mit seinem beweglichen Wesen Geschick für die Darstellung eines so munteren Naturburschen und kam auch mit seinem Gesange für solche Rollen genügend zurecht. Herr Gäßner als nährlicher Ritter Adelhof und Fräulein Pfeiffer als Jungfer Irmentraut reichten sich mit ihren oft die Lachmuskeln anregenden Leistungen ebenso vortheilhaft an wie Herr Stahlberg als Gastwirth Brenner. Herr Kapellmeister Bitteroff dirigirte; vielleicht hätte er mit größerer Ruhe in seinen Bewegungen eine gewisse Unruhe zwischen Bühne und Orchester verhindern können, doch ist seine erfreuliche lebhaftere Erfassung der Tempis wohl anzuerkennen; sie war dem flotten Verlauf der Vorstellung besonders günstig. WB.

* Eine natürliche Fontaine, die wohl einzig in der Art besteht, befindet sich bei der Stadt Kama in der englischen Kolonie Neu-Süd-Wales in Australien, etwa 66 Meilen südlich von Sydney. Die ganze Stadt, welche zwischen dem 34. und 35. südlichen Breitengrade und 151. Grad östlicher Länge von Greenwich am Stillen Ozean liegt, steht auf vulkanischem Boden und zwar auf Basalt, der noch an vielen Stellen in mächtigen Kegeln emporragt. Eine von der Natur gebildete unterirdische Höhle von 6 Meilen Durchmesser, das berühmte Windloch „Blowhole“ erstreckt sich durch die Felsenriffe nach dem Ozean zu und beim Anprall der Wellen an die felsige Küste wird das Seewasser mit einer solchen Kraft durch die Höhle getrieben, daß es unter donnerähnlichem Geräusch eine intermittirende Fontaine von 100 bis 120 Meter Höhe bildet. Die das Naturwunder hervorruufende Höhle geht zunächst senkrecht in die Erde und läuft in ihrem unteren Ende in eine aus Basaltfäulen gebildete 60 Meter lange und nach der See zu offene Höhle von wunderbarer Schönheit aus. Wenn bei stürmischem Wetter die oft haushohen Wellen in diese Höhle gedrückt werden, so komprimirt sich die Luft in dem hinter der Höhle liegenden Höhlenraum so stark, daß das Wasser bis über 100 Meter über das obere Ende der Höhlenmündung in die Luft geschleudert wird und wieder herabsinkend sich durch die nachfolgenden Wellen dasselbe Spiel wiederholt.

Heilung — nirgends Anheftung — von Geschüßen, würde dem Schiffe eine größere Offenbarkeit und den Geschüßen größere Sicherheit verleihen. Als ebenso notwendig hat sich die Verteilung der Munition herausgestellt, da manche Geschütze durch die Explosion der nahe liegenden Geschossvorräte außer Gefecht gesetzt wurden. Eine Ausrüstung mit 200 Schuß für das Schnellfeuer-Geschütz scheint dem Verfasser ein Minimum zu sein.

Vokales.

Posen, 25. Oktober.

In letzter Zeit sind an maßgebender Stelle Entscheidungen, betreffend die Veranlagung zur Einkommensteuer getroffen, welche von allgemeinen Interesse sein dürften.

So hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß die Kosten, welche den praktischen Ärzten durch Beschaffung von Fachliteratur entstehen, als solche anzusehen sind, welche zur Erwerbung und Erhaltung des Einkommens aus der ärztlichen Praxis dienen und demnach gemäß den Bestimmungen des § 9, I des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 von dem Einkommen in Abzug zu bringen.

Ferner hat die Veranlagungs-Kommission entschieden: Für die Bemessung des Wertes eines Grundstückes ist derjenige Betrag anzunehmen, welchen die Veranlagungs-Kommission in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage des Kataster-Kontrollors und des Schätzungs-Ausschusses zu Grunde gelegt hat, falls nicht von Seiten des Steuerpflichtigen Tatsachen angegeben werden, welche eine anderweitige Festsetzung begründen.

Der Reingewinn der Materialwaaren-Geschäfte ist auf 15 Proz. des Brutto-Gewinnes anzunehmen, wenn ein anderes Ergebnis nicht buchmäßig nachgewiesen wird.

Bei Destillationen, welche in eigenen Räumen betrieben werden, ist der Reingewinn mit 33 1/2 Proz. des Umsatzes bezw. des Brutto-Einkommens zu beziffern.

Der Reingewinn bei einem Handel mit Butter und Käse kann auf 16 Proz. des Umsatzes bemessen werden.

Für Fleischermehler von Wichtigkeit ist die Entscheidung, daß der Reinverdienst bei geschlachteten Schweinen auf 12 M. vom Stück angenommen werden kann.

Stadttheater. Morgen wird bekanntlich Freitag's Schauspiel „Die Valentine“ gegeben. Die Titelrolle spielt Fräulein Kollent, den Georg Winega Herr Thalmann. Sonntag Nachm. 3 Uhr gelangt als Vorstellung zu ermäßigten Preisen Gustav Freitag's Lustspiel „Die Journalisten“ zur Aufführung, und zwar tritt für die Schüler hiesiger Lehranstalten im Parquet wieder eine Preisermäßigung von 80 Pf. pro Billet ein. Abends geht neu einstudiert Verdis große Oper „Aida“ in Szene, in der eine neu engagierte dramatische Sängerin Fräulein Kolland vom Stadttheater in Königsberg in der Titelpartie debütiert. Die übrigen Partien sind mit den ersten Kräften des Operpersonals besetzt.

Besuch aus Frankreich. Wir theilten kürzlich mit, daß im Auftrag des „Musée Social“ zu Paris eine unter Leitung des Professors Dr. Blondel-Paris stehende Kommission Deutschland zum Studium agrarischer und sozialpolitischer Einrichtungen bereisen und namentlich hier im Osten das Anbaugebiet des Weizen- und Roggenfeldes studiren würde. Einige der der Kommission angehörige Herren, darunter Prof. Blondel, sind nun heute in Posen angekommen und im Hotel Mythus abgestiegen; ein anderes Kommissionsmitglied, Herr Juhet, war, wie wir im Mittagsblatte berichteten, gestern in Schneidemühl eingetroffen. Die Herren beabsichtigen, sich einige Tage hier aufzuhalten.

Wie es mit der Zuführung der auf der Chicagoer Ausstellung gewonnenen Medaillen steht, kann auch aus Folgendem ersehen werden: Der Direktion der hiesigen Königl. Kunstkammer ist aus dem Ministerium mitgeteilt, daß für die nächste Zeit nicht auf die Ueberlieferung einer Medaille für den von der Ausstellung in Chicago gewonnenen Preis gerechnet werden dürfe. Dagegen überreicht dasselbe folgendes ihm aus Chicago zugegangene Benachrichtigungsschreiben: Germany. Department L-Liberal Arts. Exhibitor: Königl. Luisenstiftung und Adress Posen; Group 149 Class 852. Exhibit-School Work. Award: Excellent school work. Approved: K. Buentz. Signid: Madam Schmetschkin. President Departmental Committee. Individual judge. Approved: J. B. Thaker. Chairman Executive Committee. Date Juli 7.

Zur Bahnsteigsperre. Wird auf den preussischen Staatsbahnhöfen, auf denen die Bahnsteigsperre eingeführt ist, jemand ohne Karte auf dem Bahnsteig betreten, so wird er zur Nachzahlung einer Karte angehalten und geeigneten Falles nach Feststellung des Namens seitens der zuständigen Betriebsinspektion wegen Bahnpolizei-Übertretung zur Anzeige gebracht werden. Dagegen soll die in der Verkehrsordnung vorgesehene Strafe von sechs Mark bei einem unbefugten Betreten des Bahnsteiges nicht erfolgen. — Die Nachprüfungen der Fahrtausweise der in den Eisenbahnzügen befindlichen Reisenden sollen in erweitertem Umfange durch besondere Zugrevisoren vorgenommen werden, die den Verkehrs-Inspektionen unterstellt werden. Außerdem ist jeder Eisenbahndirektion ein Zugrevisor direkt unterstellt, der den gesamten Direktionsbezirk zu bereisen hat.

Unentgeltliche Jagdscheine. Sowohl aus mehrfachen an das Ministerium für Landwirtschaft gerichteten Anfragen, wie aus Notizen in der Tagespresse hat sich ergeben, daß über die Auslegung des § 5 des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli d. J. hinsichtlich der Frage, inwieweit unentgeltliche Jagdscheine zur Ausübung der Jagd berechtigen, noch vielfach Unklarheiten obwalten. Hierzu schreibt die Köllersche Korrespondenz: Nach der ausdrücklichen Erklärung, welche diese Frage in den Verhandlungen des Landtages bei Verathung des Gesetzes gefunden hat, ist es zweifellos, daß der unentgeltliche Jagdschein den Inhaber zur Ausübung der Jagd nicht nur, wie bisher, innerhalb seines Schutzbezirktes, sondern überall berechtigt, also z. B. auch dann, wenn er von einem fremden Jagdberrn zur Jagd eingeladen oder um Unterstützung seines Jagdpersonales gebeten worden ist. Diese weitgehende Befugniß findet nur in dem Falle eine Einschränkung, wenn der sonst zur Führung eines unentgeltlichen Jagdscheines Berechtigte selbst Gutsbesitzer, Gutspächter oder Pächter einer außerhalb seines Dienstbezirktes belegenen Jagd ist und auf seinem eigenen Grund und Boden oder auf dem von ihm gepachteten Gute oder dem von ihm gepachteten Jagdterrain die Jagd ausüben will. Denn in diesem Falle betreibt er die Jagd nicht mehr in Ausübung seines Dienstes oder in seiner Eigenschaft als Forstbeamter, sondern wie jeder andere Privatmann zu seinem Vergnügen oder seiner Erholung.

Personalnachrichten bei den Eisenbahnbehörden. Zu Eisenbahn-Verkehrs-Inspektoren sind ernannt: die bisherigen kommissarischen Verkehrs-Inspektoren Didjurgel in Bromberg, Krause in Giffa, Kubke in Posen, Zabel in Schneidemühl; zu Eisenbahn-Rechnungs-Direktoren: der bisherige kommissarische Rechnungs-Direktor Wetk in Posen und Rechnungs-rath Wendt in Bromberg; zu Eisenbahn-Hauptkassen-Verwaltern: die bisherigen kommissarischen Hauptkassen-Verwaltern Seidenreich in Bromberg und Waldmann in Posen.

(Fortsetzung des Vokales in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 25. Okt. Die „Schles. Bzt.“ meldet aus Rosentin: Der General-Adjutant weiland Kaiser Wilhelms I., Prinz Hohenlohe-Ingelfingen ist gestern gestorben.

Bonn, 25. Okt. Der Kurator der hiesigen Universität, Geh. Oberregierungs-rath Dr. Gandner, ist heute früh 5 Uhr nach langer Krankheit gestorben. Gandner ist am 1. Oktober 1895, an welchem Tage er sein 50jähriges Dienstjubiläum beging, in den Ruhestand getreten.

Hannover, 25. Okt. Der Redakteur Auch des sozialdemokratischen „Volkswillen“ ist wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel „Ein Kaiserwort“ zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Leipzig, 25. Okt. Eine Deputation des Rathes und der Stadtverordneten unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Georß überreichte heute Vormittag dem Reichsgerichtspräsidenten von Oelschläger um dem Oberreichsanwalt von Kesselbors die Ehrenbürgerbriefe der Stadt Leipzig.

Wien, 24. Okt. Nach dem amtlichen Ausweise über die direkten und indirekten Steuern in den ersten drei Quartalen 1895 betrug der Reinertrag der direkten Steuern 81 722 443 Gulden oder 2818 462 Gulden mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der gesamte Mehreinnahme durch die Steuern und Abgaben betragen 13 362 250 Gulden. Die Gesamtsumme der Einnahmen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes vom 1. Januar bis 31. August beliefen sich auf 41 720 830 Gulden. Nach Vornahme der nöthigen Abzüge verbleibt ein Reinerüberschuß von 40 087 496 Gulden.

London, 25. Okt. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Statt durch einen kaiserlichen Hat ist der Reformplan den asiatischen Gouverneuren in Gestalt eines Schreibens des Großvezirs übermittelt worden, welches die Hauptpunkte besonders hervorhebt.

London, 25. Okt. Wie der „Standard“ aus Konstantinopel meldet, bestätigt sich das Gerücht von der summarischen Hinrichtung zahlreicher Führer der jungtürkischen Partei. Aus gut unterrichteter Quelle wird hinzugefügt, die Führer seien in ein Kriegsschiffboot geschafft und von diesem im stärksten Strome über Bord geworfen worden. Der Muth der türkischen Revolutionäre sei durch diese Maßregel vollständig gebrochen.

Manchester, 25. Okt. Der Pianist Sir Charles Hallé, geboren 1819, ist zu Hagen in Westfalen gestorben.

Yokohama, 25. Okt. Reutermeldung: Graf Snuje ist zum außerordentlichen Gesandten für Korea ernannt worden und nach Seoul abgereist.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Bzt.“

Berlin, 25. Oktober, Abends.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt ein Richterstatler, daß in der demnächstigen Tagung des Reichstages eine Vorlage eingebracht werden soll, wonach die Kompetenzen der Amtsgerichte erweitert werden sollen. Es sollen von ihnen nämlich Strafobjekte bis zur Höhe von 500 oder 600 M. entschieden werden.

An der Handwerker-Statistik wird so eifrig gearbeitet, daß dieselbe zu Beginn des nächsten Jahres fertig vorliegen wird. Die „Nordb. Allg. Bzt.“ meldet: Nachdem die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch die zweite Lesung beendet, sind sämtliche Mitglieder derselben vom Reichstanzler zum Dienstag zur Tafel geladen worden.

Die Anarchisten beabsichtigen im nächsten Frühjahr in Elberfeld einen Kongreß für Süddeutschland, Rheinland und Westfalen abzuhalten, um eine Einigung der verschiedenen anarchistischen Gruppen herbeizuführen.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Petersburg, daß Herr von Plehwe zum Minister des Innern ernannt werden wird. Schon morgen werde wahrscheinlich die Ernennung im Regierungsblatte veröffentlicht werden.

München, 25. Okt. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute einstimmig die durch die Fuchsmühler Vorgänge hervorgerufenen Anträge Wagner und Saller auf Abänderung der Fortgesetzten an. Darauf folgte in erster Verathung der Antrag Grillenberger, Sozialdemokrat und Ratzinger, Bauernbündler auf Einführung des direkten Wahlrechts. Auch die liberalen brachten heute einen Antrag ein, welcher die Regierung auffordert, einen neuen Landtagswahlgesetz-Entwurf vorzulegen, nach Analogie der Reichsverfassung und auf dem allgemeinen direkten Wahlrecht beruhend, welches Garantien zum Schutze der Wahlfreiheit und des Wahlgerechtigten bietet und die gerechte Vertretung auf Grund der Bevölkerungsziffer gewährleistet. Nachdem die Abgeordneten Grillenberger und Ratzinger den Antrag begründet hatten, wurde die Weiterverathung auf morgen vertagt.

München, 25. Okt. In Kelheim brannte die Cellulose-Fabrik von Simonius u. Co. ab. Der Schaden beträgt 1 1/2 Millon. Mehrere hundert Arbeiter sind brotlos.

Wien, 25. Okt. [Abgeordnetenhaus.] In der heute fortgesetzten Debatte über das Regierungsprogramm begrüßte Dr. Forreger die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Badeni, daß die Regierung die Führerrolle übernehmen wolle, mit Befriedigung, der unparlamentarische Charakter der Regierung verlange eine objektiv zuwartende Haltung. Burgstaller giebt Namens des liberalen Centrums die Erklärung ab, der Regierung Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Dr. Steinwender erklärt: Die deutschen Nationalen werden sich der Regierung gegenüber von sachlichen Motiven leiten lassen und werden die Aktion der Regierung niemals absichtlich erschweren.

Wien, 25. Okt. Am schwarzen Brett der Universität wurde eine Rundmachung des Rectors angeschlagen, in welcher derselbe seine Mißbilligung darüber ausdrückt, daß eine Anzahl Studirender die Vertreter der Verbindungen „Austria“ und „Norica“ am 24. Oktober am Eintritt in die Universität und der Theilnahme an der Amtseinführung des Rectors gewaltsam hinderten und Bestrafung der Schuldigen ankündigt. Eine andere Rundmachung verbietet die Morgenpromenade vor dem Universitäts-Hauptgebäude.

Budapest, 25. Okt. Unter allgemeiner Spannung beantwortet der Ministerpräsident die Interpellationen wegen der Vorgänge in Agram. Der Kaiser sei auf den Rath und in Begleitung der ungarischen Regierung nach Agram gegangen und diese übernehme auch die Verantwortung für

das, was geschehen sei und noch zu geschehen habe. Das Verbrechen gegen die ungarische Tricolore werde nach der Strenge des Gesetzes geahndet werden, welches die Achtung der ungarischen Staatsfahne auch auf kroatischem Gebiete sichert. Die Opposition veranlaßte während der Antwort des Ministerpräsidenten tumultuarische Scenen. Der Ministerpräsident fährt fort: Eine andere Genugthuung als die Bestrafung der Schuldigen sei unthunlich, weil die Beleidigung nicht im Ausland, sondern im Inlande geschehen sei und von der gesamten gebildeten Bevölkerung ohnehin verurtheilt werde. Sowohl der Kaiser wie auch die Militärbehörden, welche die bei den Ausschreitungen theilgenommenen Studenten, soweit sie einen Rang in der Armee einnehmen, bestraft haben, verdammen den Unfug, welcher nunmehr wohl noch die Gerichte beschäftigen werde. Nachdem auf Anfragen der Opposition der Ministerpräsident v. Josipowitsch erklärt hat, daß es nur ein ungarisches Staatsbürgerrecht und einen ungarischen Adel, kein kroatisches Staatsbürgerrecht und keinen kroatischen Adel gebe, tritt eine Pause ein. Unter fortwährenden lärmenden Scenen befragen sich die Interpellanten darüber, daß die Nationalfahne keine Genugthuung erhalten habe. Die Tumulte erreichen ihren Höhepunkt, als der Ministerpräsident Banffy erklärte: Solche Fragen dürfen nicht zu Parteizwecken gemißbraucht werden. Graf Apponyi antwortete in höchster Erregung, die Regierung verzichte auf die Genugthuung, um sich unter Dach zu halten. In namentlicher Abstimmung wird von der Antwort des Ministerpräsidenten mit großer Majorität Kenntnis genommen.

Genua, 25. Okt. Heute früh wurden hier zwei starke Erdbeben verspürt.

Paris, 25. Okt. Der Minister für Ackerbau, Gadaud, empfing heute Vormittag mehrere landwirthschaftliche Abordnungen des Nord-Departements, welche ihm die Bitte vortrugen, die Regierung wolle die deutsche Melasse mit einem großen Prohibitiv-Zoll von 10 Fr. belegen.

Großfürst Alexis von Rußland ist heute Vormittag von Biaritz hier eingetroffen.

London, 25. Okt. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die gestrige Meldung der „Times“, daß England seine Forderungen an den Congostaat vorläufig nicht geltend machen werde, unbegründet ist.

London, 25. Okt. Die „Times“ melden aus Hongkong aus angeblich bestunterrichteter Quelle, daß in einem jüngst geschlossenen russisch-chinesischen Vertrag der Bau und die Verwaltung der Eisenbahnen Nertschinsk-Wladivostok und Tsesikar-Port Arthur an Rußland übertragen sei, das außerdem noch vor allen anderen Nationen bedeutende Vortheile in einem besonderen Handelsvertrage erhalten haben soll. China ist das Rückkaufsrecht der Eisenbahnen innerhalb von 20 Jahren zu einem noch festzusetzenden Preise vorbehalten worden. (Danach würde also Rußland in Ostasien alle Vortheile allein einheimen und Deutschland, das die Kasanien aus dem Feuer holte, hätte das Nachsehen! — Red.)

Haag, 25. Okt. Die zweite Kammer nahm das Budget für Niederländisch-Indien für 1896 an, verwarf aber mit 58 gegen 14 Stimmen den Gesetzentwurf, die indischen Einfuhrzölle um 2 Prozent zu erhöhen.

Belgrad, 25. Okt. Hiesige Blätter versichern, die gegenwärtige Ministerkrise sei vorläufig durch die Demission des Ministers des Innern und des Bauministers beigelegt worden. Ersterer werde durch den Belgrader Polizeipräsidenten, letzterer durch den Direktor der Staats-Eisenbahnen ersetzt werden.

Die Vorgänge in der Türkei.

Trotz der Annahme der Reformvorschläge von Seiten der Pforte scheinen nach den heute einlaufenden Nachrichten die armenischen Unruhen in der Türkei eher zu als abgenommen zu haben. Außerdem ist es höchst wahrscheinlich, daß eine Bewegung gegen den jetzigen Herrscher ausgebrochen ist, der trotz des Ableugnens der türkischen Regierung eine ernste Bedeutung beizumessen ist. Die theilweise sich widersprechenden Nachrichten lauten folgendermaßen:

Konstantinopel, 25. Okt. Reutermeldung. Nach einer Meldung aus Erzerum sind in Erzingjan Unruhen ausgebrochen, bei denen 60 Armenier getödtet wurden. Ein Rundschreiben der Pforte an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande erklärt, daß die Unruhen in Erzingjan von Armeniern provocirt worden seien. Ein anderes Circular schreibt die Schuld an den Unruhen in Akhissar ebenfalls den Armeniern zu. Unabhängige Nachrichten melden jedoch übereinstimmend, daß die Mohamedaner in Akhissar die Armenier unprovocirt angegriffen hätten. Einer Meldung aus Aleppo zufolge hätten auch im Bezirke Marasch ernste Unruhen stattgefunden. Nach türkischen Berichten griffen die Armenier in der Provinz Zeitun 4 türkische Dörfer an und tödteten 4 Soldaten auf der Chaussee nach Marasch. Die Armenier sammeln sich in den Kirchen.

Barna, 25. Okt. Einer Reutermeldung zufolge erhielten der Sultan und der Marineminister Drohbriefe, in Folge dessen im Yildiz-Palast umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden und das Haus des Marineministers von Truppen bewacht wird.

Paris, 25. Okt. Die hiesige türkische Botschaft theilt der Presse mit, daß alle sensationellen Gerüchte von der Lage in der Türkei unbegründet sind. Speziell die Meldung von Hausfuchungen bei höheren Beamten sowie von Hinrichtungen beruhen auf Unwahrheit.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. Das jetzt erschienene 1895er 1. und 2. Heft der Historischen Gesellschaft bringt einen längeren Artikel über: Seidenbau und Seidenindustrie im Nebeidistrikt von 1773 bis 1805. Von Archivhilfsarbeiter Dr. Hans Kiewling in Posen. Dann einen Aufsatz „Zur baugeschichtlichen Würdigung des alten Posener Stadttheater“ (mit Abbildung). Von Regierungs-Baumeister Julius Rohde in Posen. Außerdem enthält das Heft eine statistische Reihe kleiner Mittheilungen und Fundberichte.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hoch- erfreut an
14774
Alfons Soppner und Frau
Emmy geb. Soppner.
Chemnitz i. S., Bromnenaden-
straße 38.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Elisabeth von Rathen in Gressowald mit Prof. Albert Gottschalk in Berlin.

Verheiratet: Herr Staats- anwalt Adersmann mit Frä. Elise Kreidel in Gressowald. Domänen-
pächter, Lieut. der Reserve Ernst Witting mit Frä. Clara Hoff-
mann in Sorau. Dr. phil. Ernst Schwalbe mit Frä. Elisabeth Scholz in Gressowald. Landrichter
Wilhelm Schröder in Hannover
mit Frä. Elisabeth Kusch in
Altona. Lieut. Theodor Bratsch
mit Frä. Elia Kulla in Hamburg.
Dr. Felix Lampe mit Frä. Bertha
Bergner in Berlin. Herr Willy
Döring mit Frä. Bertha Emme-
rich in Berlin. Herr Paul Hartog
mit Frä. Mathilde Kann in
Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Hrn.
Brem. Lieut. Graf von Hoff-
mannsberg in Wandsbek. Amts-
richter Meyer in Diepholz.
Staatsanwalt Dr. Gerhard in
Dresden.

Zwei Töchter: Dr. Brod-
haus in Magdeburg.

Eine Tochter: Herrn
Major A. Roth in Wergentheim.
Dr. Rauch in Walldorf. Brem.-
Lieut. Karl Höfer in Rostock.

Gestorben: Gutsherr Julius
Hiller in Warrsdorf. Hofgarten-
Direktor G. F. Krause in Dres-
den. Reg.-Bauführer Richard
Diez in Stuttgart. Rent. Hein-
rich v. Bickert in Dresden.
Sanitäts-Rath Dr. Otto Janitz
in Breslau. Oberförster Friedr.
Israel in Karlsruhe i. S. Rent.
B. H. Wächter in Berlin.
Maurermeister E. Thümen in
Berlin. Frau Clementine von
Beitz mit Eble Frau zur
Lippe-Wiesefeld in Weiskopf.
Frau Antmann
Juliane Klingeb. geb. Bode in
Münch. Frau Albertine Crane,
geb. Reuter in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonnabend, den 26. Okt. 1895:
Valentine. Schauspiel in 5 Akten
von Gustav Freytag. Sonntag,
den 27. Oktober 1895, Nachm.
3 1/2 Uhr: Vorstellung zu be-
sonderer Ermäßigung: **Die Jour-
nalisten.** Lustspiel in 5 Akten
von Gustav Freytag. Abends
7 1/2 Uhr: Erstes Debüt der I.
hochdramatischen Sängerin Frä.
Daniela Holland vom Stadt-
theater in Königsberg. Mit an-
sehender Ausstattung an Dekor-
ationen, Kostümen und Requisiten.
Alida. Große Oper in 5 Akten
von Verdi. 14798

Lamberts Saal.

Sonnabend, Sonntag
und Dienstag
Großes
Tyroler Concert
D'Zunthaler
(4 Damen, 3 Herren).
Billetts an der Kasse à 50 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf. zu
haben bei Lindau & Winterfeld,
Wilhelmstraße, G. Schubert,
Ritterstr. 6, G. A. Schleh,
Bretterstr. 14624
Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.

Restaurant Schloßberg.

Schloßstr. 7.
Jeden Freitag:
Becht und Karpyne.
Jeden Sonnabend: **Cisbeine.**
Jeden Sonntag: **Wildbraten.**
Ankuch von Frä. Kulmbacher
Export-Bier aus der Brauerei
von G. Sandler in Kulmbach.
Täglich abwechselnd reichhaltige
Speisenkarte. 14481
Stammfrühstück 30 u. 40 Pf.
Stabiliment Eichwald!
Heute: frische Wurst von
eigen geschlachtetem Schwein.

„Monopol“

Wilhelmstr. 27, vis-à-vis J. P. Beely & Co.
Zur Eröffnung der Wintersaison
heute Sonnabend, den 26. d. M.:

Großes Streichkonzert

bei freiem Entree,
ausgeführt von der Kapelle des Niederschl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5.
Die Konzerte finden ferner jeden Sonnabend, Sonntag,
Dienstag und Donnerstag statt.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Stets anderwähltes Programm.
14791 **S. Wedzicki.**

Pariser Theegebäck ff. à Pfd. 1 M. 20 Pf.

Theewaffelbruch, neu, à Pfd. 80 Pf.

Coffee-, Obst- und Dessertkuchen,
große Auswahl von verschiedenem
Theegebäck, Liegnitzer Bomben, nur eigenes
Fabrikat, Thee und hochfeines Confect
empfiehlt 14682

Conditorei & Café Tomski.

Bremen 1895. Posen 1895.
Silberne Bronzene
Medaille. Medaille.

„Finesse“ (Schönheits-Staub)
zur Verschönerung des Teints und Erhaltung völliger
Jugendfrische. — Ueberall vorrätig!
Preis per Dose 1,00 Mk. 14235
Arthur Warschauer, Posen, Berlinerstr. 14.

The Continental
Bodega Company

Älteste und erste Bodega-Firma auf dem Continent
mit 60 Filialen.

Specialitäten:
Spanische u. Portugiesische Weine, wie Cognacs und
Engl. Spirituosen etc.

Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Glasweiser Ausschank aus Original-Fässern.
Flaschenversand nach ausserhalb in Kisten.

Special-Filiale POSEN,
Wilhelmstrasse Nr. 23,
14358 unter Mylius Hotel.

Seit mehr als 100 Jahren
ist das beliebteste Parfüm
der feinen Welt

N° 4711 Eau de Cologne
(Blau-Gold
Etiquette)
von
Ferd. Mülhens
N° 4711 Köln a/Rh.
In allen feinen Parfümeriegeschäften zu haben.

J. O. O. F.

M. 28. X. A. S. U. L. u. Tr. L.

Handwerker-Verein.

Montag, den 28. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Recitatorischer Vortrag

des Herrn Otto Krenershoff

aus Dresden:

1. Das Eisfest H. Seidel.

2. Der Alpner J. G. Seidl.

3. Martina Geibel.

Mitglieder und deren Gat-
tinnen haben freien Eintritt;
jedes weitere Familienmitglied
20 Pfa. 14783

Sonnabend, d. 9. Novbr.,

im Lambertschen Saale:

Stiftungsfest.

Restaurant Bavaria

Paul Mandel, Wilhelmstraße 5.

Jeden Sonnabend: **geböfelte**

Schweinsknöchel mit Erbsen

und Sauerkohl. 14789

Jeden Dienstag ff. **Cisbeine.**

Heute, sowie jeden Sonnabend

Cisbeine.

Lehmanns Nachf. G. Schuke,

11 Ostrower 11. 14799

Merfeinster großkörn.

Astrach. Caviar,

sowie feinsten milchgelbener

Alasca-Caviar,

p. Pfd. 4,50 Mark,

Pommersche Gänsebrüste,

Elbinger Neunaugen,

Görzer Maronen,

Teltow. Rübchen,

Ital. Brinellen,

Californische Aprikosen,

Schl. Gebirgs-Preipel-

beeren,

ff. Magdeburger

Wein-Sauerkohl,

Spanische u. Italien.

Weintrauben

empfiehlt 14808

S. Samter jun.,

Berlinerstr. 20.

Gebrauchte Ungarwein-

Orboite u. Aufen

(weiß), kauft stets. Gef. Offerten

unter 1. 414 Exped. d. Bta.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen
Grundbesitz. Anträge nimmt entgegen der General-Agent

16315

Julian Reichstein,
Posen, Däckerstraße 5.

Wölfelsgrund, Grafschaft Glatz,
Kr. Gabelschwerdt,
sklimatischer Höhenkurort (1900—2100 Fuß Seehöhe.)
Sehr sonniges und geschütztes Bergthal.

Sanatorium für Sommer- und Winter-Aufenthalt.

Prospekte durch den Besitzer und behandelnden Arzt
14613 Sanitätsrath **Dr. Jaenisch.**

Mein Uhren-Geschäft und Reparaturwerkstatt

befindet sich jetzt

Wilhelmstrasse 23 (Mylius Hotel).

J. Flonder, Uhrmacher.

Reparaturen und Revisionen an
Maschinen u. Geräthen aller Art,
sowie Kessel- u. Blecharbeiten etc.

außerhalb durch tüchtige und sachkundige Monteure oder in
meiner Maschinenfabrik, sowie Aufträge auf

Maschinen- und Baugewerk

bitte mir frühzeitig zuzuwenden.

Sachgemäße und gute Ausführung bei billiger Be-
rechnung wird zugesichert. 2539

Großes Lager von Maschinen für Land- u.

Milchwirtschaft.

Max Kuhl, Posen,

Eisen gießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Wollene Hemden und Beinkleider, echt Jäger
und System Jäger, für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
M. Joachimczyk, Friedrichstr. 2, 1 Tr., am Sapiehaplatz.

Wegen Auflösung meines Buchhandels

gänzlicher Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Neuman Kantorowicz.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern.

S. ROEDER'S
BREMER BÖRSENFEDER

Schutzmarke



**Anerkannt beste Bureau-
und Comtoirfedern.**

Ueberall zu haben; jedoch nur echt

mit nebenstehender Schutzmarke und dem

Namen **Roeder.** 18765

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)

von 1,30 bis 2 M.,

sowie auch 13446

rohen Caffee

von 1,05—1,70 M. empfiehlt in

reichhaltigster Auswahl

W. Becker,

Wilhelmsplatz Nr. 14.

Winter-

preise

für Prima Braunkohlen-Bri-

quettes treten vom 1. No-

vember ein; bis dahin be-

rechnen wir pro Centner

82 Pfa. frei Keller u. Stod-

werke. 14703

Gruhl & Balogh,

Kohlengeschäft.

Vor dem Berlinerthor.

Speisefartoffeln

in bester Qualität, verkauft

A. Scholz, Schilling.

(Telephon 167) 12636

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen ner-

venkrankten, an nervös. Kopfschmerz,

u. an Schlaflosigkeit leidenden Per-

sonen ärztlich empfohlen. 1/2 Flasche

50 Pf., 1/4 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen

4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Bretterstraße.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.

Sonntag, 27. Okt., Vorm. 8 Uhr,
Abendmahl, Herr Pastor
Springborn. 10 Uhr, Pre-
digt, Herr Prediger Erbguth.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr, Predigt, Herr
Pastor Springborn.

St. Petrikirche.

Sonntag, 27. Okt., Vorm. 10 Uhr,
Predigt, Herr Diaconus
Steffant. 11 1/2 Uhr Kinder-
gottesdienst.

St. Paulikirche.

Sonntag, 27. Okt., Vorm. 9 Uhr,
Beichte und Abendmahl, Herr
Pastor Jse. 10 Uhr, Predigt,
Herr Ober-Konistorial-Rath
D. Reichard. 11 1/2 Uhr
Kindergottesdienst. Abends
6 Uhr, Predigt, Herr Pastor
Loyde.

Freitag, den 1. Nov., Abends
6 Uhr, Predigt, Herr
Pastor Loyde.

Evang. Garnison-Kirche.

Sonntag, 27. Okt., Vorm. 10 Uhr,
Predigt, Herr Wtl.-Deer-
Pfarrer Wö. 11 1/2 Uhr
Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.

Sonntag, 27. Okt., Vorm. 9 1/2 Uhr,
Predigt, Herr Superintendent
Kleinwächter. (Abendmahl.)
Nachmittags 3 Uhr, Kate-
chismuslehre, Herr Super-
intendent Kleinwächter.

Mittwoch, den 30. Okt., Abends
7 1/2 Uhr, Predigt, Herr
Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen

Diakonissen-Anstalt.

Sonnabend, d. 26. Okt., Abends
8 Uhr, Wochenschluß, Herr
Pastor Kühn.

Sonntag, 27. Okt., Vormittags
10 Uhr, Predigt, Herr Pastor
Kühn.

St. Lukas-Kirche in Jersik.

Sonntag, 27. Okt., Vormittags
8 1/2 Uhr, Predigt für die
Militärgemeinde, Herr Wtl.-
Oberpfarrer Wölsing.

Sonntag, 27. Okt., Vormittags
10 Uhr, Predigt, Herr Pastor
Büchner.

In den Parochien der vorge-

nannten Kirchen sind in der Zeit

vom 18. bis zum 24. Okt.:

Getauft 2 männl., 8 weibl. Pers.

Gestorb. 8 3

Getraut 3 Paar.

Zum Unterricht in Buch-
führung u. Correspondenz,
wie zur Ausführung kaufm.
Buchführungs-u. sonst. schriftl.
Arbeiten empfehle ich mich hier-
mit ergebenst. 14427

Näheres mündlich in meiner
Wohnung von 12 1/2—2, 5 1/2,—7
Uhr Nachm.

J. Dienstfertig,

St. Adalbertstraße 28 I.

Meine Sprechstunde ist von

8—9 1/2 Uhr Vormittags,

3 1/2—5 Uhr Nachmittags.

Dr. med. David,

Alter Markt 43.

Auf erste Stelle einer conc.

Anleihe von 18 000 M. ge-

sucht. Gef. Off. durch die Exped.

d. Bta. unter M. 100. 14785

Bugard, auch Phant.-Heffen w.

angef. M. Levy, St. Markt n. 27.

Gedichte, Toaste, Tafellieder,

u. Festzeitungen fertigt an

Malwina Warschauer, Markt 74.

Welches Haus in Posen

hat im ersten Jahrzehnt

dieses Jahrhunderts der

Kriegs- und Domänen-

rath Ernst Gottlob

Engelke od. sein Schwie-

gerjohn der Landrent-

meister Friedrich Böt-

ticher befehlen? Um ge-

fällige Antwort bittet

Amtsrichter Böttcher,

Cästrin 2. 14767

Die Beileidigung gegen den

Wirth St. Gruss zu Starzant

nehme ich zurück. 14786

Schmidt,

Bekanntes

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

8. Ein Paradiesvogel ist für einige Wochen im hiesigen Zoologischen Garten zu sehen. Derselbe ist vorn im Aquarium vor den großen Cacteen zu sehen. Ein farbenprächtiges Gefieder bedeckt den Vogel, der hauptsächlich auf Neu-Guinea und besonders auch in Kaiser-Wilhelmsland, unserer neuen Kolonie, lebt. Das gezeigte Exemplar hat die Größe einer Drossel, erscheint aber durch den entzündenden Federfleck der Kehle, ferner etwa 55 Centimeter lang. Fast alle Farben des Regenbogens erscheinen auf seinem prächtigen Gefieder, dessen feiner Farbenschmelz nur von dem des Kolibri übertroffen wird. Der im Aquarium ausgestellte Paradies- oder Göttervogel gehört der Sippe des Papua-Paradiesvogels an, sein wissenschaftlicher Name ist Paradiesa Papuana. Weil die Wälder der Paradiesvögel früher meist ohne Fische in den Handel kamen, nannte sie Linnaeus Paradiesa apoda, d. h. der fischlose Paradiesvogel.

9. Dem Ornithologischen Verein hat die k. k. Kommandantur auch für diesen Winter die Genehmigung erteilt, im Glacis zwischen Berliner- und Königs-Thor Futterplätze für die hungernde Vogelwelt aufzustellen. Demzufolge wird der Verein in diesem Glacis 3 Futterhäuschen errichten und dieselben täglich mit entsprechendem Futter versehen lassen. — Die kleine Schrift von Professor Siebe: Futterplätze für Vögel im Winter, kann auch in diesem Winter vom Vorhaben, Herrn Rudolf Schulz, Wilhelmstraße 2, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

10. In der hiesigen Provinzial-Gebammenlehranstalt hat der neue Unterrichtsstudium in polnischer Sprache in voriger Woche begonnen. Es nehmen daran 25 SchülerInnen Theil. Als dritter Lehrer ist der frühere Assistenzarzt am hiesigen städtischen Krankenhaus, Dr. v. Barczewski neu eingetreten. Als erster Lehrer fungiert der Direktor der Anstalt, Dr. Toporski und als zweiter Lehrer der Arzt Dr. Fuchs.

11. Die Prüfung von Katasterbeamten findet auf der hiesigen Regierung in der laufenden Woche statt. Es sind 12 Examinanden, von denen einer krankheitshalber zurückgetreten ist. Die Prüfungskommission besteht aus den Katasterinspektoren, Steuerath Dr. Viesfeld-Schleswig, Leopold-Danzig und Mebel-Stralsund. In der nächsten Woche werden sieben Katasterzeichner geprüft.

12. Die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Schlabberg ist dem Registrationsaffessor Brindmann zu Bromberg übertragen worden.

13. Die Diamanthochzeit feiern Sonntag, 26. d. Mts. der pensionirte Kreisbote Eduard Roy und Gattin, hier auf der Theaterstraße wohnhaft. Der über 87 Jahre alte Jubilar hat 34 Jahre lang als Hauptkassier im 36. Infanterie-Regiment gedient und war dann viele Jahre Kreisbote in Weibburg. Für die Richtigkeit des alten Herrn ist es bezeichnend, daß derselbe noch jetzt Violinunterricht erteilt.

14. Streichkonzert. Die Kapelle des Meiberschl. Fuß-Art.-Rats. Nr. 5 veranstaltet morgen, Sonntag, den 26. d. Mts., im Restaurant „Monopol“, Wilhelmstraße, ein Streichkonzert bei freiem Eintritt, worauf wir hiermit auch an dieser Stelle hinweisen.

15. Maß- und Gewichtrevision. Die Maß- und Gewichtrevision wurde gestern bei 19 Gewerbetreibenden fortgesetzt und bei dreien derselben Uebersetzungen festgestellt.

16. Schiffsahrt. Gestern traf der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ mit sechs beladenen Rähnen im Schlepptau hier ein und legte am Hermannschen Damm an.

17. Wilda, 25. Okt. [Postdienststunden. Von der Gemeindefschule. Religions-Unterricht. Wohltätigkeits-Vorstellung. Kommanale.] Das hierorts seit dem 1. Oktober bestehende Postamt III. Klasse hat leider nur sieben Schalterdienststunden eingerichtet, nämlich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die zahlreichen Eisenbahn-Beamten und Werkstattarbeiter, welche fast die Mehrheit der Ortsbevölkerung ausmachen, haben aber nie in diesen Stunden Zeit, ihre Postgeschäfte besorgen zu können, weshalb sie in vorkommenden Fällen vielfach das Postamt aufsuchen, das bekanntlich bis 8 Uhr Abends geöffnet bleibt. Es wäre

dringend notwendig, wenn das hiesige Postamt mindestens noch in der Zeit vom 12 bis 1 Uhr Mittags und von 6 bis 7 Uhr Abends dem Publikum zur Erledigung seiner Geschäfte offen stände. — Die hiesige Gemeindefschule wird seit Mittwoch seitens des Kreis-Schulinspektors Schulrath Schwalbe einer eingehenden Revision unterzogen. Die an dieser Schule wirkende Lehrerin Fräulein Lange tritt ebenso wie der Gemeindef-Schul-Inspektor Schwalbe bereits zum 31. d. Mts. in den Schuldienst der Stadt Posen über. Einem hiesigen katholischen Lehrer, der mit einer evangelischen Frau verheiratet ist, der auch sein Töchterchen in der evangelischen Kirche hatte taufen und nach dessen Tode auch von einem evangelischen Geistlichen hatte beerdigen lassen, sollte nach einem Antrage des Propstes Lewicki von der St. Martinikirche in Posen die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in der Gemeindefschule entzogen werden; die k. k. Regierung zu Posen ließ den Antragsteller jedoch den Bescheid zukommen, daß dazu kein besonderer Grund vorliege. — Den Reigen der diesjährigen Wohltätigkeits-Vorstellungen zum Besten der Endbesorgung armer Kinder am Weihnachtsfest wird der Bürgerverein am 16. November d. J. durch eine Theateraufführung u. im Rinsch'schen Saale eröffnen. — Die Pflasterung der Capribistrasse ist gestern beendet worden. Obwohl die Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren emsig bemüht war, die Straßenverhältnisse des Ortes zu verbessern, sind es gerade zwei der hauptsächlichsten Verkehrsstraßen, deren Beschaffenheit viel zu wünschen übrig läßt: die Kronprinzessinnenstraße und die Rosenstraße. Erstere ist im Besitz des Fiskus, letztere in dem der Gemeinde. Die Umpflasterung beider ist dringendes Bedürfnis, zumal mehr und mehr neue Seitenstraßen an diese Radialstraßen angeschlossen werden und durch die sich stichende zunehmende Befestigung des Ortes der Verkehr zu und von der Stadt wächst.

Aus der Provinz Posen.

18. Meseritz, 24. Okt. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die gestern stattgefundene Stadtverordnetenversammlung beschäftigte einleitend ein Antrag des Magistrats betr. Verwaltungsgeldern, Abgaben für Baubeaufsichtigung und Ertheilung von Bauerlaubniss bei Neubauten. Die Beschlußfassung über diese Vorlage wurde vertagt und der Magistrat um Vorlage einer Heberordnung aus mit Meseritz gleichartigen Städten ersucht. Infolge des Vertikts zum Städtetage der Provinz Posen wird der jährliche Beitrag von 30 M. bewilligt. Die Errichtung des Stiegeiharnes für die Feuerwehr auf dem Vorplatze des Schlehshauses ist von der Schützengilde genehmigt worden gegen eine jährliche Pacht von 3 Mark, die bewilligt wird. Die Versammlung genehmigt ferner die Kosten der Vorarbeiten zur Anlage einer Straße über das städtische Terrain in der Richtung nach dem Bahnhof zu. Die von dem Bahnhofrestaurant Zühlke beantragte Anlage eines Schwarzbiermarktes am Bahnhof wird mit Rücksicht auf die Nähe der Hauptstraße abgelehnt. Die zur Sicherheit der Polizeiorgane und der Nachtwächter bewirkte Anschaffung von sechs Gummischläuchen finden die Zustimmung der Versammlung. Außerdem erfolgte für die im November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen die Ernennung von 2 Beisitzern, Stadtb. Bismann und Heyn, sowie zweier Stellvertreter, Stadtb. Bischoff und Leutke. Mit Ablauf des Jahres scheiden aus der Stadtverordnetenversammlung aus: a) I. Abtheilung Kaufmann Deutschtron und Zimmermeister W. Schulze; b) II. Abtheilung Kaufmann Th. Gumpert und Landbesitzer Sagner; c) III. Kunstgärtner G. Wittgen und Maurermeister F. Sehmann (inzwischen verstorben). Außerdem haben noch Ersatzwahlen zu erfolgen für den aus der I. Abtheilung in Folge seiner Berufung in den Magistrat ausgeschiedenen Maurermeister Donath und für den im Vorjahre verstorbenen, in der II. Abtheilung vor erst zwei Jahren gewählten Ackerbürger H. Bismann. Aus dem geschäftlichen Theile sei hervorgehoben die ertheilte Zustimmung zu der früher beschlossenen Gehaltskala für die Lehrer und Lehrerinnen der Stadt mit rückwirkender Kraft vom 1. April cr. Nach dieser Gehaltskala steigt das Gehalt der Lehrer bei 5 jährigen Dienstjahren in 30 Dienstjahren um je 100 M. von 900—1500 M. Daneben wird eine Wohnungsent-

schädigung von 150 M. für unverheiratete Lehrer gewährt; für verheiratete Lehrer beträgt das Wohnungsgeld 180 M. steigend nach 10 und 20 Dienstjahren auf 210 bzw. 240 M. Das Gehalt des Direktors bewegt sich in der vorgenannten Steigerung von 2000 bis 2600 M. nebst Wohnungsgeld. Den Lehrerinnen wird nach Maßgabe ihrer Dienstjahre 80 Proz. des Lehrergehalts in Anrechnung gebracht, sie steigen also in Summe von 870 auf 1350 M. 80 Proz. des Lehrergehalts erhalten auch die provisorisch angestellten Lehrer. Nach dem nun eingeführten Besoldungsplan ist das Anfangsgehalt der Lehrer gegen früher um 130 M. geringer und das Höchstgehalt um 40 M. niedriger, wobei allerdings zu beachten ist, daß früher das Höchstgehalt nur der 1. Lehrer (Stellenföhrer) erreichte, während dasselbe nun jedem Lehrer nach 31 Dienstjahren zusteht. Für die Lehrerinnen, die keine staatliche Alterszulagen beziehen, beträgt die Steigerung insgesammt 20—110 M., zu denen noch die Vortheile der Alterskassa hinzutreten. Von der auswärtig verbrachten Dienstzeit gelangen bis zu 10 Jahre zur Anrechnung. Die Posenener Regierung hat nach ihrem Anstreben dieser Gehaltskala vorläufig ihre Genehmigung erteilt, obgleich dieselbe ihre Forderungen bezüglich des Minimalgehalts, der auswärtigen Dienstzeit und der Anrechnung des Lehrerinnen-Gehalts nicht vollkommen berücksichtigt.

19. Jarotischin, 24. Okt. [Einweihung.] Betreffs der Einweihung des Schleusenbaues in Lowenitz ist noch Folgendes zu berichten: Die Einweihung fand statt durch den General-Superintendenten D. Geseffel unter Assistenz des Ober-Konviktschultheißen D. Reichard und des Pfarrers Kühn aus Posen. Außer verschiedenen Gästen aus nah und fern nahmen an der Feier die Oberin des Diakonissen-Krankenhaus mit einer größeren Anzahl Schwestern theil. Der Welherede des General-Superintendenten lagen die Worte 1. Cor. 13, 13 zu Grunde, welche die Kaiserin selbst für die Feier ausgewählt und nebst einer Widmung eigenhändig in eine kostbare mit Silber beschlagene Bibel geschrieben, als Erinnerungsgabe für den Stifter der Anstalt Herrn v. Mollard auf Gora bestimmt hatte. Auf die Feier, die mit einem Gesang der Schwestern schloß, folgte ein Rundgang durch das Haus und ein einfaches Mittagessen in dem benachbarten, freundlichen Gasthause des Dorfes.

20. Gostyn, 24. Okt. [Neue Dispensir-Anstalt.] Mit der Stillschließung des Ordens der barmherzigen Brüder zu Breslau, in Marzlin bei Sandberg verwalteten Kranken-Anstalt ist eine von der Regierung genehmigte Dispensir-Anstalt verbunden. Gestern waren daselbst die Herren Regierungs- und Medizinalrath Dr. Schmidt aus Posen und Apotheker Dr. Wildt zum Zwecke der Eröffnungs-Revision eingetroffen.

21. Frankfurt, 24. Okt. [Einquartierung. Lotterie.] Vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg, Posenisches Nr. 10 aus Rühlau traf heute zur Ertheilung von Reitunterricht an Offiziere des in Rawitsch in Garnison stehenden Infanterie-Regiments Nr. 50 bestimmtes Kommando, bestehend aus 1 Bize-Wachmeister, 3 Ulanen und 5 Pferden hier ein und bezog hier Quartier. Morgen setzt das Kommando den Marsch fort. — Die Kiehung der zum Besten des hiesigen Rettungshauses veranstalteten Lotterie fand am heutigen Nachmittage unter lebhafter Theilnahme im Saale des Bich'schen Hotels statt. Auch in diesem Jahre waren wieder eine erhebliche Anzahl zum Theil werthvoller Gewinne zur Verfügung gestellt worden. Die Loose à 50 Pfg. sind sämmtlich untergebracht, so daß sich ein relativ bedeutender Ueberschuß ergeben dürfte.

22. Schneidemühl, 24. Okt. [Diebstahl.] Gestern Nacht wurden auf dem nahe der Stadt gelegenen Gute Wienthal über 30 Enten gestohlen. Die Diebe sind nicht ermittelt worden.

23. Crone a. Warh, 24. Okt. [Petition. Neuer Schulgebäude. Boos-Angebote.] Die in Wobau Crone, der Zuchina und Bepietischko wohnenden Schulbater des katholischen Schulgemeinde Crone a. Br. haben vor einiger Zeit bei der Regierung zu Bromberg um Erbauung einer eigenen Schule petitionirt. Auf die Petition ist ein Bescheid noch nicht eingegangen. Doch ist es mehr als fraglich, ob der Petition Folge gegeben wird, umso mehr als die Bedürfnisfrage von sehr vielen Interessenten verneint wird. — Die Baupräsidenten der katholischen Schulgemeinde beschäftigten sich gestern wiederum mit dem Projekt eines

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeldt.

[26. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Sie würden mich jedoch sofort verfolgt, geheißt, gebrandmarkt haben!“ beantwortete er sich diese Frage. „Ich bin ja aber ein Mörder! Und was würde Metta gesagt haben, wenn ich geflohen wäre? Ich wollte nicht auf sie verzichten — ich wollte mit das Glück, welches ich endlich errungen zu haben glaubte, nicht entgleiten lassen! Darum blieb ich — darum spiegelte ich mir vor, es werde Alles verschwiegen bleiben.“

Er sank wieder auf das Bett, blickte, auf dessen Rand sitzend, brütend vor sich nieder und fuhr in seinem Selbstgespräch fort: „Ob sie mir gefolgt wäre, wenn ich die Flucht ergriffen hätte? — Was wird sie jetzt thun? — Wird sie sich schauernd von mir abwenden oder wird sie mir glauben? Sie wird — sie muß mir glauben, denn sie liebt mich ja!“ rief er mit einem tiefen, befreienden Athemzuge. „Sobald es Tag wird, verlange ich Papier, Feder und Tinte und schreibe ihr einen langen, langen Brief. Ihr will ich beichten; sie soll mich losprechen, wenn mich auch alle Anderen verurtheilen.“

Etwas beruhigt durch diese Gedanken packte ihn bald wieder ein anderer. „Die Briefe der Gefangenen werden gelesen, ehe man sie absendet; was ich Metta anvertraue, erfährt der Richter. Oh, mein Gott, auch ihr darf ich nicht Alles sagen! Was thun — was thun?“ rief er und rang die Hände in stummer Pein.

Erst, als der beginnende Tag sein fahles graues Licht in das Zimmer warf, versank der Gefangene in einen kurzen, unruhigen Schlummer, war aber schon lange aufgestanden und angekleidet, als der Schließer mit dem Frühstück erschien und ihm zugleich bestellte, er möge sich bereit halten, der Herr Landgerichtsrath werde ihn sehr bald zum Verhör fordern lassen.

Es hatte noch nicht acht Uhr geschlagen, da wurde Georg schon zum Landgerichtsrath entboten, welcher ihn

bereits erwartete. Auch der Protokollführer war auf seinem Platz.

Der Rath hatte zuerst die Absicht gehabt, den Doktor noch in der Nacht, sofort nach seiner Verhaftung zu verhören, hatte dies aber wieder aufgegeben, weil er die Wirkung, welche die erste Nacht im Untersuchungsgefängnis auf Gefangene, die Dergleichen zum ersten Mal erfahren, ausübt, auch an ihm erproben wollte. Der erste Blick, den er auf den Eintretenden warf, schien ihm denn auch Recht zu geben; die sehr trostige Haltung, welche derselbe gestern gezeigt, hatte einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz gemacht.

Bergmann hielt sich denn auch nicht lange bei der Einleitung auf, sondern kam schnell zu dem Hauptpunkt, indem er sagte: „Sie wissen, weshalb Sie hier vor mir stehen, Herr Doktor?“

Hatte er nach dem Aussehen des Gefangenen halb und halb ein sofortiges Bekenntnis erwartet, so sah er sich getäuscht.

Lezius war allerdings mit der Absicht gekommen, ein solches abzugeben, sobald er jedoch vor dem Richter stand, schien etwas, das stärker war als er, ihn zu zwingen, es zuvörderst doch mit dem Zeugen zu versuchen. Er umging die direkte Antwort auf die Frage des Vernehmenden indem er sich darüber beklagte, daß man ihn mitten in der Nacht aus seiner Wohnung geholt und in eine elende Zelle gesperrt habe.

Der Rath verwies ihm das zwar als sehr ungehörig, es blieb ihm aber doch nichts weiter übrig, als ihm mitzutheilen, daß man das Grab auf dem Johanniskirchhof geöffnet habe, um seine Mutter wieder darin zu bestatten und daß man bei dieser Gelegenheit die Leiche des Dr. Formey in dem Sarge gefunden habe.

Als Lezius auf diese Eröffnung schwieg und keine Zeichen großer Ueberraschung an den Tag legte, fuhr der Richter fort: „Ich habe nicht nöthig, Ihnen nun noch zu sagen, wessen man Sie anklagt.“

„Wer kann mich anklagen?“ fuhr Lezius auf. „Ihnen stehen zwei sehr gewichtige Ankläger gegenüber“, erwiderte der Rath streng. „Ihr tochter Stief-

bater, den wir mit zerhacktem Schädel gefunden haben, und Sie selbst! Sie haben sich dazu bekannt, das Grab Ihrer Mutter geöffnet und deren Leiche daraus entfernt zu haben.“

„Wie konnte ich dies in Abrede stellen, nachdem Sie sie in meinem Garten gefunden haben! Folgt aber hieraus, daß ich Dr. Formey erschlagen haben muß?“

„Eins ergibt sich aus dem Anderen“, entgegnete Bergmann. „Um die Todte wieder an den ihr gebührenden Platz zu bringen, wird der Hügel geöffnet, und in dem vermeintlichen leeren Sarge liegt der Körper des Dr. Formey mit gespaltenem Schädel. Wer anders als Sie kann das gethan haben?“

„Diese Schlussfolgerung ist nicht ganz richtig“, entgegnete Lezius; „nach meiner Entfernung vom Kirchhof konnte ein Anderer gekommen sein, der —“

„Verschonen Sie sich und mich doch mit solchem Gewäsch!“ fiel ihm der Landgerichtsrath ärgerlich ins Wort. „Sie haben selbst gesagt, daß Sie die That ohne jede Beihilfe ausgeführt hätten. Sie behaupteten ferner, Sie hätten den Hügel so wieder geschlossen, daß Niemand ihm eine Verletzung anmerkte. Wer hätte wissen sollen, daß das Grab leer war! Haben Sie etwa irgend einen Verdacht gegen Jemanden?“ Dann fügte er eindringlich, überredend hinzu: „So lassen Sie doch diese thörichten Ausflüchte, Herr Doktor! Sie müssen sich doch selbst sagen, daß Sie damit nichts ausrichten können. Bedenken Sie, daß Sie dadurch die Beisetzung der Ueberreste Ihrer armen Mutter verzögern, denn bevor wir Ihr Geständnis nicht haben, können wir die Gatten nicht in das gemeinsame Grab legen, das —“ Er hielt erschrocken inne.

Das Gesicht des Doktors verzerrte sich; seine Faust ballte sich zusammen. Ganz dicht an die Schranke des Richters tretend, von der er sich bisher einige Schritte entfernt gehalten hatte, stieß er keuchend hervor: „Was? — In ein gemeinsames Grab wollen Sie Beide legen? — Den Mörder und dessen Opfer? — Das dulde ich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Neubaues des Schulgebäudes. In der Sache selbst konnte nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit definitiv nicht beschlossen werden. — Eine wahre Ueberfluthung von Loos-Angeboten zur mecklenburgischen Landeslotterie ergießt sich zur Zeit über unsere Gegend. Die Angebote gehen zu einem Theile von bestellten Lotterien-Kollektoren aus, die selbst das Porto für geschlossene Briefe nicht scheuen, um ihren Offerten gleich Originalloose beifügen zu können.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Reiße, 24. Okt. [Reise des Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsministers Frhr. v. Hammerstein-Borjen traf gestern Abend 9^{1/2} Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom Frhrn. v. Falkenhäusen erwartet, der den Minister nach seinem Absteigequartier Schloß Liebau geleitete. Nachdem heute Morgen das Frühstück eingenommen war, besichtigte der Minister den Park, die Stallungen und die Wirtschaftsräume des Domänen Liebau und besuchte dann zwei Liebauer Baumschulen, über deren Zustand er seine volle Befriedigung ausdrückte. Der Aufenthalt hier dehnte sich so aus, daß die in Aussicht genommene Fahrt nach Glumpenau ausfallen mußte. Sechs Wagen führten dann gegen Mittag den Minister und seine Begleitung, Frhr. v. Falkenhäusen, Oberpräsident Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg, Regierungspräsident v. Bitter, stellvert. Landrath Kammerherr v. Serim, Präsident der landwirtschaftlichen Generalkommission Schwarz, Provinzialauschussmitglied Rittergutsbesitzer v. Donath-Schmalwitz und die Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Vereine von Reiße und Grottau, nach Neuendorf, wo die großartigen Uferanlagen an der Reiße, deren Fischweiere zum ersten Male in dieser Art in Deutschland angelegt sind, eingehend besichtigt wurden. Hierauf wurde die Rückfahrt nach Reiße angetreten, von wo aus die Abfahrt nach Bielefeld erfolgte.

Osnabrück, 24. Okt. [Arbeiten an Kriegsschiffen.] Auf der kaiserlichen Werft ist eine bedeutende Zahl Schiffszimmerleute neu eingestellt. Die umliegenden Quais der Werft sind von einer kaiserlichen Zahl von Kriegsschiffen besetzt. Das zuerst ins Auge fallende Panzerschiff „Din“, ein modernes Schlachtschiff kleinerer Art, ganz aus Stahl erbaut, ist so weit gefördert, daß es im nächsten Frühjahr die Probefahrt beginnen kann. Die beiden nebeneinander liegenden Kreuzer „Nixe“ und „Alexandrine“ werden von Grund auf repariert und mit praktischen Neuerungen versehen. Erstes geht schon seiner Vollendung entgegen. Das Kanonenboot „Woff“ ist jetzt vollkommen abgetakelt, um in nächster Zeit einer größeren Reparatur unterzogen zu werden. Die Panzer-Kanonenboote „Milde“, „Matter“, „Scorpion“ und „Crocobol“ befinden sich in voller Kriegsausrüstung. Das Panzerschiff „Bayern“ wird in den nächsten Tagen der Schiffschraube übergeben werden, um sich der großen Umbau-Reparatur bezüglich der Maschinen, des Rumpfs und Schiffskörpers zu unterziehen. Die Vorbereitungen zum Neubau „Erlach Fraya“ sind auch schon im Gange; das erforderliche Stahlmaterial zu diesem Bau wird in nächster Zeit hier eintreffen.

Grudenz, 23. Okt. [Westpreussische Gewerbe-Ausstellung in Grudenz.] Die schon für das Jahr 1895 geplante, aber mit Rücksicht auf die Norddeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg verschobene Gewerbe-Ausstellung findet nunmehr bestimmt in der Zeit vom 15. Juni bis 1. August 1896 in Grudenz statt. Als Ausstellungsort steht das Expositiionsgebiet nebst Nachbargelände, eine Fläche von mehr als 400.000 Quadratmeter, zur Verfügung. Herr Oberpräsident von Götze hat das Ehrenpräsidium der Ausstellung übernommen. Das große Ausstellungskomitee hat am letzten Sonntag bereits den geschäftsführenden Ausschuss ernannt. Zugelassen werden Gewerbezeugnisse jeder Art, welche in Westpreußen gefertigt sind oder doch durch westpreussischen Gewerbetreibenden die letzte Vollendung erhalten haben; außerwestpreussische nur dann, wenn gleichartige Gegenstände von westpreussischen Gewerbetreibenden nicht ausgestellt werden und einen neuen interessanten Industriezweig darstellen, der zur Anregung unserer eigenen Industrie geeignet ist. Das Kleingewerbe soll vorzugsweise berücksichtigt werden, ohne daß natürlich die Großindustrie ausgeschlossen wird. Anmeldungen werden entgegengenommen von dem Vorsitzenden der Kommission zum Verkehr mit den Ausstellern Herrn Robert Scheffer-Grudenz.

Königsberg, 24. Okt. [Großes Aufsehen.] Erregte in Rbeder- und sonst betheiligten Kreisen ein Ereignis, das sich dieser Tage hier abspielte. Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Anna“ wurde der „S. S. B.“ zufolge am Sonntag 5^{1/2} Uhr früh kurz vor der beabsichtigten Abfahrt seines Dampfers von zwei Kriminalbeamten verhaftet, angeblich wegen einer etwa vor Jahresfrist fälschlich gemachten Aussage gelegentlich einer Verurteilung. Den hiesigen Vertretern der au. auswärtigen Rbeder gelang es zwar im Laufe des Tages gegen gestellte Kaution die Freilassung des Verhafteten zu erwirken, indessen hat die in Stabang anfallende hochangesehene Familie des Kapitäns die Hilfe ihrer Regierung angerufen, damit die Proteste gegen das Verfahren einleitet und dem Betroffenen eventuell Satisfaktion verschafft.

Stettin, 22. Okt. [Mord oder Unfall.] Der Bäckermeister Hinder aus Jallenswalde geriet am Sonntag mit dem Vorwärtler des Vorwerks Sonnenwalde bei der Abrechnung für Backwaaren, die H. dem Vorwerk geliefert hatte, in Streit. Als er das Zimmer verließ, sah er sich noch einmal um. In diesem Augenblick traf ihn ein von dem Vorwärtler abgegebener Revolverbeschuss. Die Kugel traf den H. ins Auge; er war sofort eine Leiche. Der Vorwärtler ist verhaftet. Der „Nisse-Bg.“ zufolge wurde der Schuss jedoch nicht absichtlich auf H. abgegeben.

Polnisches.

Polen, den 25. Oktober.

s. Die Veranlassung katholischer mit weltlichen Interessen sieht nach der Ansicht des „Dredownik“ bei den Polen immer üppiger ins Kraut. Ein Jeder spielt oft ohne Anlaß je nach dem augenblicklichen Bedürfnis den Katholizismus im Interesse der Nationalität, oder letztere im Interesse des Katholizismus aus. In Westfalen sei der Katholizismus unbarmherzig in rein weltlichen Angelegenheiten ausgenutzt worden, und auch hier im Polenschen könne es dazu kommen. Seit ein gewisser Theil der Geistlichkeit sich aus aller Kraft auf die Politik geworfen habe, nehme die Unzufriedenheit und das Mißtrauen in der Nation überhand und Jeder schaue erwartungsvoll aus, was das Morgen bringen werde. Das Projekt des Dekans Glabitz, betreffend die Sammlung von Fonds für das Katholikenhause, das nicht die Billigung des „Dredownik“ fand, habe aus diesem letztangeführten Grunde dem „Organ der Geistlichkeit“ Anlaß gegeben, den „Dredownik“ wiederum zu denunziieren, daß letzterer alle Achtung vor der geistlichen Behörde und das Vertrauen zur Geistlichkeit erlöste, obgleich es sich hier nur um die Kritik eines Projekts gehandelt habe. Fragen müßte man sich, ob es nicht mehr gestattet sei, den Vorschlag, zwölfjährige Kinder zu befeuern, zu kritisieren, ohne daß einem die Tendenz, die Geistlichkeit schelten zu wollen, untergeschoben werde. Murzyno sei nicht der Sitz des Konfessionsrats, und Dekan Glabitz, der dortige Propst, nicht die geistliche Oberbehörde. Dieser Geistliche habe in seinem Vorschlage gewissermaßen den Erzbischof erlucht, das Protektorat über die Sammlungen in den Sakristeien zu übernehmen. Würde es sich um einen rein kirchlichen oder einen mildthätigen

Zweck handeln, so könnte dieses Ansuchen noch schweigend hingenommen werden. Da jedoch Willard, Glas und Gläse in dem künftigen Katholikenhause unbedingt auch ihren Platz fordern würden, habe der „Dredownik“ in seinem Referat über das Projekt des Dekans Glabitz die Verlor des Erzbischofs unberührt gelassen. Wozu werde die geistliche Behörde nicht noch im „Kurjer“ herhalten müssen? Wenn das Blatt nicht einzufallen vermöge, daß dies unpassend sei, so solle es doch bedenken, daß es langweilig sei, wenn ein Gegner stets ein und dasselbe Kampfmittel anwende. — In Sachen Westfalens habe sich das Vergehen geistlicher und weltlicher Angelegenheiten den hiesigen Schutzpatronen der geistlichen Autorität empfindlich bemerkbar gemacht. Sie bliesen nunmehr zum Rückzug, doch liege es auf der Hand, daß derjenige, welcher dem „Kurjer“ das ablehnende Schreiben des Baderborner Generalvikars zur Veröffentlichung überlieferte, dies gethan habe, um den „Kurjer“ zu foppen und dessen angebliche Achtung vor der Geistlichkeit lächerlich zu machen. Ununterzucht läßt es der „Dredownik“, ob es passend gewesen sei, daß die Pfarrer v. Weiser und v. Wiestel öffentlich ihrer zünftigen Anwesenheit in Westfalen öffentlich in die dortigen politischen Kämpfe mischten und öffentlich als Redner in einer Sache auftraten, die mit der Erzbischofs-Genese-Polen nichts gemein habe, und ob es ferner hiesigen Geistlichen ansehe, irgend wo auf der Reise ohne sichtbaren Grund als politische Agitatoren aufzutreten. Wenn die genannten Geistlichen die Absicht gehabt hätten, die Autorität der Franziskaner bei den Anhängern des „Wiarus“ und des Dr. Wisz zu stärken, so wäre dies loblich; doch löblicher wäre es gewesen, hätte man sich zu diesem Zwecke nicht der hiesigen Geistlichen als Mittel bedient. Was für einen Werth hätten die Vobeserhebungen, welche selbe Geistliche der Arbeit des Pater Andreas in jener Dornumder Versammlung spendeten, wenn das hiesige „Organ der Geistlichkeit“ acht Tage später die Baderborner geistliche Behörde attackierte. — Diese Angelegenheiten bieten dem „Dredownik“ Anlaß, seine Leser darauf hinzuweisen, daß die nationale Sache dadurch keineswegs gewinne, die Kluft zwischen Geistlichkeit und Volk sich erweitern und das preussische System dabei den tertius gaudens spiele. Die Situation sei um so schlimmer, als den politischen Geistlichen der Mund verstopft sei. Den von den Kirchenvätern aufgestellten Grundsatz „in dubio libertas“ dürften die Seelsorger nicht auf sich anwenden, etwa zu dem Zwecke, um unlosbar mit einander verflochtene kirchliche und nationale Fäden zu entwirren und zu ordnen. Der „Kurjer“ habe die katholischen Angelegenheiten in Nacht, während die Geistlichen das Blatt mieden und weder in den Spalten desselben noch in denen einer anderen Zeitung mit ihrem aufklärten Urtheil aus sich heraus-träten.

s. Mit Bezug auf die vorgestern veranstalteten Trauerandachten hatte der „Sonetec“, wie bekannt, erzählt, die Jugend habe sich dablei vor dem Gange zur Schule versammelt, um aus Anlaß des Jahrestages der dritten Theilung Polens zu beten. Mancher habe, meint der „Dredownik“, diesem Faktum beim Lesen der Notiz des „Sonetec“ schweigend Belfall gependet, so Mancher jedoch dieses Hervorgerren der Jugend in der Zeitung als einen Akt großen Leichtsinns angesehen. Gegen diesen Leichtsin, der sich mit den glänzenden Federn des Patriotismus schmückt, müßte entschieden aufgetreten werden. Vor 10 bis 15 Jahren wäre jedes Blatt, das eine solche Verwahrung gebracht hätte, geknallt worden. Heute lachen die politischen Freunde des „Dredownik“ über alle Wuthausdrücke des „Kurjer“, „Wielkopolska“ und „Sonetec“. Es ist ja sehr schön, daß die Jugend sich am 24. d. Mts. zum Beten in die Kirche begeben habe; da jedoch jeder wisse, was die Schule heute für die Jugend bedeute, so solle man letztere auf dem Schulwege in Frieden lassen, und wenn sie die Kirche besuche, um zu beten, so solle man ihr nicht Verlegenheiten dadurch bereiten, daß man ihr Gebet in den Blättern für irgend welche Zwecke reklamirte. Wer der Klame bedürfe, um für Jahrmarkt patriotismus Propaganda zu treiben, der solle sie suchen, doch nicht auf Kosten der Jugend. Wie unbeholfen diese polener Jahrmaktpatrioten seien, das hätten sie bei der Bestellung der Trauerandachten, die diesmal ohne Zweifel am Plage gewesen seien, bewiesen. Jetzt antworten sie darüber, weshalb nicht nur eine Andacht stattgefunden habe, weshalb nicht drei veranstaltet worden seien, weshalb man die Zeit hierfür auf 3 Uhr angesetzt habe und nicht auf früher oder später. Solche Schwachköpfe schädigten nur die Autorität und den erhabenen Rader berattiger historischer Erinnerungsfeiern. Es werde von diesen Leuten mit der Kirche nur Sport betrieben, nichts weiter.

s. In Wilczyn Kreis Neutomischel, ist am 19. d. Mts. durch den Weihbischof Litowski die neue katholische Kirche eingeweiht worden.

s. Dem Dekan Bukowiecki-Wongrowitz ist vom Erzbischof der Titel „Geistlicher Rath“ verliehen worden. („Kurjer“).

*** Deuthen D.-S., 23. Okt.** Der polenfreundliche Kaplan Michel in Groß-Dombrowa ist, wie die „Bresl. Bg.“ schreibt, vom 1. November ab nach Senftenberg, Provinz Brandenburg, versetzt worden. Seine Vertretung hat Pfarrer Kruppa in Ramin übernommen. Wie weiter mitgetheilt wird, hat sich Kaplan Michel tiefer Tage krankheitsshalber in das Kloster Bogutisch begeben.

Aus dem Gerichtssaal.

n. Posen, 25. Okt. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts unter Vorsitz des Amtsgerichtsraths Bersch wurde gegen den Redakteur des „Sonetec“, Vincent v. Wolewski, wegen Nichtaufnahme einer Verichtigung verhandelt, die dem Blatte von dem Sattlermeister Krause in Grätz zugesandt worden war. Es handelte sich um eine Wette, die zwischen Krause und dem Sattlermeister Bluchinski in Posen am 30. Juni d. J. in der Ausstellung abgeschlossen werden sollte. Der Amtsanwalt beantragte Wolewski zu einer Geldstrafe von dreißig Mark und zur nachträglichen Aufnahme der Verichtigung zu verurtheilen, der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung, weil die Verichtigung den Anforderungen, die das Pressegesetz stellt, nicht genügte. Wegen desselben Artikels des „Sonetec“ hat Krause, wie wir kürzlich mittheilten, den Redakteur v. Wolewski auch noch im Privatwege wegen Beleidigung verklagt; es stand bereits vor einiger Zeit Termin an, derselbe wurde jedoch zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt.

<< Meseritz, 25. Okt. Nachdem wir schon gestern Mittag das Resultat des vorgestern vor den Geschworenen verhandelten Prozesses gegen den des Mordes an seiner Ehefrau beschuldigten Arbeiter Stefan Wojciechowski aus Bül, der bereits am 21. Juni, der vorletzten Tagung des Schwurgerichts, zum Tode verurtheilt worden war, gemeldet haben, bringen wir heute ein Referat der Verhandlung selbst. Bekanntlich wurde das erste Urtheil wegen eines bei der Voruntersuchung begangenen Formfehlers vom Justizsenat des Reichsgerichts aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen. Der Zuschauerraum ist vom Publikum aller Bevölkerungsschichten überfüllt, das mit großer Spannung dem Ausgange der Verhandlungen entgegenfieht. Den Gerichtshof bilden außer dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Raemisch-Posen, Landgerichtsrath Werdshagen und Landrichter Ganz; es fungirten wie in der ersten Verhandlung wieder: als Vertreter der Anklagebehörde der Erste Staatsanwalt Gilemann, Rechtsanwalt Urbach als Opponenten und als Protokollführer Landgerichtsrath Sekretär Saad.

Die Situation ist eine gegen früher wesentlich veränderte. Während der Angeklagte in der ersten Verhandlung jealöse Theilnahme an dem Morde kurzweg in Abrede stellte, hat er weniger Tage nach dem erstigefällten Urtheil vor dem Untersuchungsrichter ein theilweises Geständnis dahin abgelegt, daß er seine Frau auf Drängen seiner Mutter gemordet habe, wobei ihm die Frau unter den Händen gestorben sei. Dann will W. die schon Verlobte mittels eines Stricks an einem in der Wand befindlichen Haken befestigt haben, um den Anschlag zu erwecken, es liege Selbstmord vor. Trotz dieses Zugeständnisses beschuldigt die Anklage den W. des vorläufigen mit Ueberlegung ausgeführten Mordes. Das ganze zehnjährige Eheleben, das der damals 26jährige mit der 49jährigen einging, weil er ihr 9 Thaler schuldete, die er nicht wieder zu erhalten vermochte, ist eine ununterbrochene Kette von Mißhandlungen gewesen. Die Reueauslagen hierüber sind durchweg die Wiederholung der früheren Befindungen. Am dem letzten Tage, dem 4. Dezember v. J., ist der Angeklagte in der Zeit von 12–1 Uhr in seiner Wohnung gewesen, wo er Mittagbrot gegessen hat. In derselben Zeit will W. Schnaps getrunken haben, von dem er getrunken hat, um sich dann, den größten Theil der Frau zurücklassend, gegen 1 Uhr zu entfernen. In der Zeit von 1 bis 4 Uhr, die Stunde giebt W. nicht genau an, ist er in die Wohnung zurückgekommen, hat die Frau sinnlos betrunken gefunden, die er, da sie ihm keine Antwort gegeben, zwei Mal mit der Faust auf den Hinterkopf geschlagen haben will, wodurch ihr der Lebensodem ausgetrieben worden sei. Diese Aussage des W., der die Absicht zu tödten bezeugt, wird jedoch durch die zu Tage geförderten Indizien widerlegt, aus denen die Absicht, sich „der Hundeseele“ zu entledigen, denn „mit dieser könne er nicht mehr leben“, zur Evidenz hervorgeht. Seiner Gesteht, der damals 18jährigen Marianna Stankowska, mit der er schon mehrere Wochen vor dem Tode intim verkehrt, hat W. seine zur Ausführung gebrachte Absicht wiederholtlich verrathen und dieser am 4. Dezember nach der That verhältnißvoll zugebittelt mit den Worten, er habe ihr, der Frau, gegeben, was ihr zukomme. Die Gesteht des W. wird überhaupt für ihn, da sie jetzt alles rückhaltlos aufdeckt, zur Belastungszeugin. Sie giebt auf Antrag der Verteidigung wörtlich zu Protokoll: „Meine Eltern haben die Erlaubnis zu dem Verhältniß nicht gegeben; ich hätte ihn trotzdem geheiratet, wenn ich nicht herausgefunden hätte, daß er seine Frau ermordet hat. Es ist richtig, daß ich anfänglich (Voruntersuchung) die Wahrheit nicht gesagt, indem ich ablegnete, daß ich den Angeklagten schon früher kennen gelernt habe. Ich wollte ihn reiten. Er hat mir vorher auf dem Gericht bei der Vernehmung in Bül seine Aussage, ich sollte reden, daß ihm der Kopf nicht abgehakt würde. Jetzt habe ich die Wahrheit gesagt; ich betrachte mich nicht als die Verlobte und habe längst davon Abstand genommen, ihn betrunken zu wollen.“ Die geladenen Sachverständigen gaben übereinstimmend ihr Urtheil dahin ab, daß der Tod durch Luftmangel eingetreten sein muß, und bezeichnen es im hohen Grade als unwahrscheinlich, daß die Ermordete den Erstickungstod ohne Zuthun eines Zweiten gestorben sein könne. Nach Verlesung der von der Anklage gestellten Schulfrage nach überlegtem Mord, der auf Antrag der Verteidigung eine zweite auf Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge bezeugt wird, ergreift der Erste Staatsanwalt Gilemann zur Erörterung der Schulfrage das Wort, der zunächst die Gründe dieser zweiten Verurteilung erörtert und die diesmalige Aufgabe der Geschworenen als eine wesentlich leichtere als damals bezeichnete; denn während in Folge des hartnäckigen Bezeugens des W. früher die Frage nach Selbstmord noch vollkommen offen geblieben sei, wäre dieselbe heute überflüssig und es könne nicht der geringste Zweifel bestehen, daß der Angeklagte, der seine leibliche Mutter der Verlobten beschuldigt, der Mörder sei. Ihres Amtes in es nur, Gerechtigkeit zu üben, nicht Gnade, die der höchsten Stelle zustehet. Wäge Ihr Wahrspruch ausfallen, daß man nicht zu sagen vermag: Der Richter, der nicht strafen kann, geleitet sich dem Verbrecher zu! Ich der Redner, indem er um Verlesung der von ihm gestellten Schulfrage ersuchte. Demgegenüber vertrat der Verteidiger, Rechtsanwalt Urbach in scharfsinniger Ausführung die Ansicht, daß das Moment der Ueberlegung nicht vorliege. Der Angeklagte, der schon in jungen Jahren wegen Körperverletzung und Diebstahls bestraft wurde, sei das Opfer seiner Erziehung geworden. Mit ganz mangelhaften Kenntnissen, als Analphabet aus der Schule entlassen, sei er nicht einmal in den Lehren seiner Religion einigermaßen ausreichend unterrichtet. In die Seele dieses Menschen müßten sich die Geschworenen hineinversetzen und von diesem Standpunkt aus ihr Urtheil fällen, das aus der Summe des vorgebrachten Beweismaterials nur den Affekt zur Grundlage des Mordes als vorliegend annehmen könne. Nach der eingehenden Rechtsbelehrung des Präsidenten zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück und schon nach kaum 20 Minuten langen Konferenzen erschienen sie wieder im Saal, worauf der Obmann das Verdict auf Frey und Gewissen verkündet, daß die erregte Frage mit mehr als 7 Stimmen bejaht wurde. Hierauf beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe und der Gerichtshof verurtheilte nach kurzer Einigung über das Urtheil dieses, die Anwesenden zum Erheben von den Sitzen auffordernd, dahin: der Angeklagte wird zum Tode, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

<< Meseritz, 23. Okt. Die gestrige Verhandlung des Schwurgerichts hatte eine Brandstiftung zur Grundlage und richtete sich gegen den Arbeiter Eduard Furchert und dessen Ehefrau Marie Furchert, beide aus Trichtegel. Die beiden Angeklagten befinden sich in Haft. In der Nacht vom 27.–28. Mai cr. brannten in Trichtegel drei dem Eigenthümer Trompa gehörigen Stallgebäude, sowie ein Holzschuppen ab. Die Ehefrau Furchert wird nun beschuldigt, die Brandstiftung vorzüglich dadurch bewirkt zu haben, daß sie die in dem Stalle liegenden Heubündel mittels eines Streichholzes entzündete, der Ehemann habe sich später auch eingefunden. Als Motiv der That giebt die Ehefrau häusliche Mißstände an; sie sei von ihrem Mann schlecht behandelt worden und hoffe durch die Brandstiftung von ihm wegzukommen. Der Mann stellt die That entschieden in Abrede und behauptet, in der Brandnacht erst durch den Feuerchein geweckt und auf die Straße gegangen zu sein, um zur Brandstelle zu eilen. Die Verhandlung konnte kein endgültiges Resultat für die Thäterschaft beider liefern, und da bei der Ehefrau heute Bedenken über ihren geistigen Zustand geltend gemacht wurden, beschloß der Gerichtshof, die Marie Furchert daraufhin durch den hiesigen Kreisphysikus beobachten und untersuchen zu lassen und ein Gutachten darüber einzuholen, ob sie durch Geistesstörung der freien Willensbestimmung bei Begehung der That beraubt war. Der Ehemann Furchert wurde aus der Haft entlassen, da gegen ihn in der Verhandlung keine dringenden Verdachtsmomente hervortraten.

Ver mis ch tes.

+ Aus der Reichshauptstadt, 25. Okt. Zur Gewerbeausstellung 1896 wird berichtet, daß der geschäftsführende Ausschuss beschlossen hat, eine elektrische Beleuchtung der für die Schaustellung der Erzeugnisse des Gewerbetreibenden bestimmten Räume nicht stattfinden zu lassen. Die Ausstellung soll stattdessen bei Einbruch der Nacht geschlossen werden. Dieser Beschluß kommt, falls er aufrecht erhalten wird, den Veranlassungsveranstaltungen zu Gute; besonders die Privat-Unternehmungen.

Das „Florentinische“ Riffen, d. h. das Ruhestiffen, das sich Herr von Hammerstein im Namen deutscher Frauen und Jungfrauen durch Flora Gas von Stettin aus zuschicken ließ, hat Frä. Flora nicht einmal eigenhändig gestickt. Eine hiesige Dame theilt der „Voss. Ztg.“ mit, daß in Floras Auftrage in ihrem Geschäft jenes Riffen angefertigt wurde. Einige Plätter hatten die Theilnehmung gebracht, daß das Riffen in den „Berliner Besehallen auf dem Spittelmarkt“ ausgestelt und bald zurückgezogen worden sei. Darauf wird den betr. Bettungen von dort geschrieben: Das Riffen war 14 Tage hindurch bis zum 22. d. Mts. in den „Berliner Besehallen am Spittelmarkt“ ausgestelt, mußte nunmehr aber entzogen werden, weil die Notiz über die Schaustellung die Wirkung hatte, daß unsere Besehallen von so vielen neugierigen „Frauen und Jungfrauen Deutschlands“ aufgesucht wurden, daß dadurch der Besehallenbetrieb gar zu sehr beunruhigt wurde. Das ausgestelt gewesene Riffen zeigte in der That auf schönem Blau auf einer Seite das vierfeldrige Hammersteinsche Wappen mit der siebenzackigen Krone und auf der Rehrseite in Goldsticker die monogramartigen Buchstaben „Fr. W. v. H.“; es war weiter mit einer Gehrlechnur ringsherum eingefast und mit — — R o r f u = G r a s gefüllt!

Einer der gefährlichsten Raubgesellen in Norddeutschland ist in der Nacht zum Mittwoch in Spandau dingfest gemacht worden. Bei einem Einbruch wurde der Zimmermann Ernst Wollenzien verhaftet, dessen Lebensgeschichte aus den letzten Jahren sich wie ein Räuberroman anhört. 1893 brach er, nachdem er wegen zahlreicher Straftaten verhaftet worden, aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Spandau aus; später wurde er bei dort entwichen, nachdem er, unter falschem Namen, zu mehreren Verbrechen eines Verbrechens im Oldenburgischen verhaftet. Auch Wollenzien wurde verurtheilt. Seine Weberereizung erfolgte in Dispenken, worauf er nach Alkenstein in Untersuchungshaft kam. Auch dort verschaffte er sich bald die Freiheit, bis er wieder nach Verübung von Einbrüchen ergriffen und in das Gefängnis zu Wartburg gebracht wurde. Vor einigen Wochen brach er daselbst gleichfalls aus und nunmehr hat ihn in Spandau, wo seine Angehörigen wohnen, von Neuem das Schicksal ereilt.

† **Eine Königin, die Medizin studirt**, aus Liebe zu ihrem Gemahl, lebt nicht im Märchenlande. Die Königin Amalie von Portugal hat sich seit längerer Zeit mit dem Studium der Medizin beschäftigt, und zwar war der Grund hierfür ein Leiden ihres Gemahls. Vor einigen Jahren schon zeigten sich bei König Karl Anzeichen von Fettleibigkeit. Trozdem der König ein sehr thätiges Leben führte, wenig schlief, nicht viel aß und auch sonst Alles vermied, was das Leiden verschlimmern konnte, nahm es doch beständig zu, so daß er sich genöthigt sah, verschiedene Aerzte zu consultiren, die ihm dann auch eine Lebensweise vorschrieben, die dem Könige zu streng erschien, so daß er oftmals von ihren Vorschriften abwich. Die Königin hatte keinen heftlicheren Wunsch, als das beginnende Leiden ihres Gatten in seinen heilsameren Zustand, als das beginnende Medizin, um den König selbst zu behandeln. Ihre Kenntnisse stützten nun so weit vorgeschritten, daß sie eine Prüfung ablegen und die Beendigung ihres Gemahls übernehmen konnte. Der König unterwies sich jetzt ihren ärztlichen Anordnungen mit allem Vertrauen, und es soll in der That seitdem eine auffallende Besserung in seinem Befinden eingetreten sein.

Der Mordverfuch eines Soldaten erregt in M ü n c h e n Aufsehen. Die „M. N. N.“ melden von dort unterm 24. d. M.: Während des Ottobefestes hatte der Soldat Thallmeier der 3. Compagnie des 1. Infanterie-Regiments aus Giefing auf der Festwefe die Wache in dem hierfür bestimmten Zelt zu beziehen. Er zog wohl mit auf, verließ aber bald darauf eigenmächtig die Wache, für welches Vergehen er eine Strafe von fieben Tagen strengen Arrest zubüßirt erdrielt. Diese Strafe sollte er heute anreten, zu welchem Gebraue ihn ein Sergeant seiner Compagnie nach dem Militärgefängniß an der Corneliussirafe transportiren sollte. Thallmeier, statt sich dem Sergeanten zu stellen, entließ jedoch vor-

Das Testament der Kaiserin Eugenie. Aus Paris. 21. Oktober, schreibt man dem „N. B. C.“: Ein Abendblatt will authentische Mittheilungen über das Testament der Kaiserin Eugenie erhalten haben. Kaiserin Eugenie hinterläßt jedem ihrer 3834 Pagenkinder oder deren Erben ein Andenten; sie ist Bathin aller männlichen Kinder, die am Geburtstage des kaiserlichen Prinzen in Frankreich zur Welt kamen. Ein ansehnlicher Theil ihres Vermögens geht an die Kinder der Prinzessin Beatrice, der jüngsten Tochter der Königin Viktoria, Gemahlin des Prinzen Heinrich von Battenberg, über.

Landwirthschaftliches.

□ **Berlin**, 24. Okt. Ueber die Nugharmachung der Pasteur'schen Impfungen für die Landwirthschaft und zwar in Deutschland, entnehmen wir der „Neuen Zeit“ einige bemerkenswerthe Angaben. Das Laboratorium Pasteur in Stuttgart berichtet für das Jahr 1894, daß von dem Institut innerhalb Deutschlands Impfstoff für 12266 Thiere versendet wurde und zwar für 7847 Ferkel (gegen Rothlauf), für 2200 Schafe, 2215 Rinder, 4 Pferde (sämmtlich gegen Milzbrand). Die Ermittlungen über die Sterblichkeit der Thiere vor und nach der Impfung ergaben folgende Resultate: Es starben

Börsen-Telegramme.

Weizen	pr. Ottbr.	144 75	143 50
do.	pr. Mai	151 75	150 —
Roggen	pr. Ottbr.	119 75	118 75
do.	pr. Mai	125 25	124 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		R. b. 24.	
do.	70er loco ohne Fak.	33 31	33 40
do.	70er Ottbr.	37 80	37 70
do.	70er Robbr.	37 30	37 31
do.	70er Dezembr.	37 20	37 30
do.	70er Januar.	—	—
do.	70er Mai	38 40	38 40
do.	50er loco o. F.	53 90	53 —

R. b. 24					R. b. 24					
Pl. 3/4 Reichs-Anl.	98	90	195	7	Stuß. Banknoten	222	—	222	—	
Pr. 4/4 Reichs-Anl.	105	10	105	—	R. 4 1/2 % Bbl.-Rfsh	163	30	103	30	
do. 3 1/2 %	104	25	104	—	Ungar. 4 % Goldr.	102	90	112	90	
Pol. 4 % Pfandbrf.	101	—	100	90	do. 4 % Kronenr.	99	60	99	60	
do. 3 1/2 %	do.	10	80	100	7	Deferr. Fred.-Alt.	249	10	247	50
do. 4 % Rentenb.	105	10	105	3	—	Bombarden	48	—	48	20
do. 3 1/2 %	do.	103	40	103	10	Dist.-Kommandit	228	20	227	20
do. Prob.-Oblig.	101	70	101	6	—					
Reue Pol. Stadtanl.	161	75	101	80	Fondsstimme	do.				
Deferr. Banknoten	170	—	170	—	ruhig					
Deferr. Silberrente	101	10	102	—						

Dtstr. Südb. E. S. A	97	60	97	4	Dortm. St.-Pr. Va.	78	6	77	50
Rains Ludwigsh. dt.	119	90	119	5	Gesentf. r. K. Pohlen	190	10	97	25
Marienb. Alaw. do	84	10	84	30	Snowraz. Steinfalz	53	60	18	75
Lux. Prinz. Henry	80	50	8	2	Chem. Fabrik Mülh	135	75	135	—
Poln. 4 1/2 % Pddr	68	80	68	50	Oberf. d. El.-Ind. A	105	80	104	75
Griech. 4 % Goldr.	28	19	28	10	Sugger-Aktien	145	—	145	50
Italien. 4 % Rente.	88	90	89	10	Chem. Fabr. Union	115	10	115	—
do. 3 % Ellen.-Dbl.	54	10	54	—	Ultimo:				
Mexikaner A. 1890.	95	30	95	40	St. Mittelm. E. St. A.	24	80	25	—
Russ. 2 % Staatsr.	67	30	67	1	Schweizer Centr.	134	50	135	—
Rum. 4 % Anl. 1890	89	—	89	1	Wärzha.-Wiener	270	—	269	90
Serb. Rente 1885	—	—	—	—	Berl. Handelsgesell.	165	20	165	—
Türken-Loose	132	40	132	5	Deutsche Bank Aktien	215	5	215	10
Disk.-Kommandit.	227	40	227	9	Königs- und Laurab.	157	75	155	90
Pol. Prov. A. 1808	8	109	—	—	Böhm. Gussstahl	174	20	173	—
Pol. Spreitfabrik	174	10	174	9	Pr. Consol. 3 %	99	—	98	90
Schwarztopf	264	—	264	—					

Samburg, 25. Okt. [Salpeter.] loco 7,20 M., Febr. März 1896 7,65 M. Tendenz: fest.
London, 25. Okt. 6% Tabakzucker 12 $\frac{1}{8}$, ruhig, Rüben-Rohzucker 10 $\frac{1}{16}$. Tendenz: fest.

Marktberichte.

schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise haben sich behauptet, weizen per 100 Kilogramm 14,50 bis 14,60.

älter per 100 Kilogramm 12,00 bis 12,60 bis 13,00 M.,
 neuer per 100 Kilogramm 10,10 bis 10,90 bis 11,50
 bis 11,90 M., feinstes über Notz. — Mais ohne Umfab,
 per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,25 Mark. — Erbsen
 schwach gefragt, Roherbsen per 100 Kilo 12,00—13,50 Mark.
 Viktoria. per 100 Kilo 13,00—13,50 M. Futtererbsen
 per 100 Kilogramm 11,00—12,00 Mark. — Bohnen schwach
 zugeführt, per 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 M. — Lupinen
 geschäftslos, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber,
 blaue 7,00—7,35 M. — Widen ohne Frage, per 100 Kilo
 10,00—10,50—11,50 M. — Weisbanten bei schwachem An-
 gebot fest. — Wintererbs höher, per 100 Kilo-
 gramm 16,70—17,70—17,80 Mark. — Wintererbsen
 höher, per 100 Kilogramm 15,10 bis 15,80—16,50 Mark. —
 Weizenbrot schwer veräußert, per 100 Kilogr. 13,50—15,00 M.
 Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per
Brutto 100 Kilogramm inkl. Sad 23,50-24,00 M. Weizen-
Sammelmehl per Brutto 100 Mlogr. inkl. Sad 21,75-22,25
M. Weizenkleie per Netto 100 Mlogr. in Käufers Säcken:
a. inländisches Fabrikat 7,60-8,00 M., b. ausländisches Fabrikat:
7,20-7,60 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Mlogr.
inkl. Sad 18,00-18,50 M. Futtermehl per Netto 100
Mlogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20-8,60 M.,
b. ausl. Fabrikat 7,80-8,20 M.

Kühles, theils heiteres, theils wolfiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Am 25. Oktober wurden gemeldet:
Aufgebote:
Schutzmann Clemens Dymek mit Martha Birtb. Fleischer-
meister Josef Ritzhammer mit Martha Maciejewska. Tischler
Andreas Wigofinski mit Juliana Naszewska. Bureaubienner Metz-
ger Winter mit Marianna Chybicka. Fleischer Josef Ritzmann mit
Marianna Patan.

Ein Sohn: Kgl. Wasserbauinspektor Friedrich Krey.
Eine Tochter: Kgl. Landrath Hans Alert. Fieischermeister
Stanislaus Smolski.
Sterbefälle:
Helene Wesofek 10 Jahre.

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer zerstörenden Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unfähliches Unheil anrichtet. Die **Vorboten und Anfangssymptome** der Krankheit sind: „Gedankenloses und konfuse Wesen; zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen; Energielosigkeit; krankhafte Furchtsamkeit; unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression; leichtes Ermüden; Sucht nach langem Schlaf; müder Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen; Gedächtnißschwäche; Geräusche im Kopf und Ohren; Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung; Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die **Krankheit endet bei „Vernachlässigung“** häufig mit **Hysterie, Melancholie, Wahnsinn und Selbstmord**. Es ist „**Nervenzerrüttung**“ mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Leute im besten Lebensalter ergriffen hat! **Sofort beim ersten Auftreten dieser warnenden Krankheitserscheinungen soll man gegen dieselben einschreiten**, damit der Krankheit der „**Grund und Boden**“ entzogen wird, bevor dieselbe um sich gegriffen hat. Von **zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven- und Rückenmarks-Leiden** beweist sich die „**Sanjana-Heilmethode**“. Diesem Heilverfahren stehen, wie der nachstehende Bericht wiederum aufs Neue lehrt, die **glänzendsten Zeugnisse** zur Seite:

Herr Gottlieb Grimm zu Nübbertsgrün, von Jönn
(Kgr. Sachsen), welcher durch die „Sanjana-Heilmethode“ von einem
vorgefrittenen Stabium nervöser Schwäche dauernd wiederher-
gestellt wurde, schreibt: An die Direktion des Sanjana Insti-
tuts zu London S. E. Hochgeehrte Direktion! Ich habe auf-
tatschlich warten lassen, ehe ich Ihnen Mittheilung von meinem Be-
finden mache (um zu sehen, ob der Erfolg auch wirklich ein dauer-
nder sein würde). Ich habe nun die Kur bereits 3 Monate
vollendet und befinde mich, Gott sei Dank, ganz gesund
und wohl, was ich bloß Ihnen und Ihren unübertrefflichen
medicinischen Verordnungen zu verdanken habe. Alle meine
Funktionen sind so regelmäßig geworden, wie ich mich
dessen sogar in meinen jungen Jahren nicht zu erinnern
weiß. Mit dankenbem Herzen denke ich alle Tage an Sie, hoch-
geehrte Direktion, denn Sie sind nächst Gott mein größter
Wohltbäter auf der Welt. Ich werde stets bestrebt sein, dem
Sanjana-Institut zu dienen und zu jeder Zeit Jedermann zu be-
glücken, was dieser Brief besagt. Hochachtungsvoll zeichnet Gott-
lieb Grimm.
14549

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren „franco und kostenfrei“ durch den Sekretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege in Leipzig.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Ziffer 2 und 16 der Bedingungen für die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren bei der Reichshauptbank in Berlin bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß vom 1. Januar 1896 ab die für jeden Depotschein zu entrichtende Gebühr mindestens 2 Mark, bei Loospapieren und Inhaberpapieren mit Prämien, sowie bei im Auslande ausgestellten Papieren mindestens 3 Mark beträgt. Für die seither und bis zum 31. Dezember d. J. niedergelegten Werthpapiere tritt die Veränderung der Mindestgebühr erst mit dem im Laufe des Jahres 1896 beginnenden neuen Depotscheinstationsjahre in Kraft.

14778

Berlin, den 24. Oktober 1895.

Reichsbank-Direktorium.
Koch. Gallenkamp.

Delicatess- Grahambrod

VON

14170

Rudolf Gericke, Potsdam,

Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Verkaufsstelle bei A. Cichowicz.

Probe-Brotkost mit 350 Zwiebäckchen u. je 1 Grahambrod, Kraftbrod, Rumpernickel = 4,40 Mk.

Pfoser Adressbuch

enthält die Namen der Einwohner der Stadt Posen, Tesitz, Ober- und Unter-Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof.

An alle Diejenigen, welchen die Hauslisten, die zur Herstellung des Adressbuches von uns in Umlauf gesetzt wurden, nicht vorgelegen haben und denen daran gelegen ist, daß die auf ihre Person sich beziehenden Angaben ohne Unrichtigkeiten in das Adressbuch aufgenommen werden, richten wir die Bitte, diesbezügliche Mittheilungen baldigst mündlich oder schriftlich in der Expedition der Pofener Zeitung abgeben zu wollen. — Wir erlauben uns, besonders die Bewohner von möblirten Zimmern hierauf aufmerksam zu machen, da uns daran gelegen ist, auch diese möglichst vollständig in das Adressbuch aufzunehmen. Das Pofener Adressbuch enthält einen umfangreichen Inseraten-Anhang mit

Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen

und sichert diesen Anzeigen dadurch, daß dieselben auf farbigem Papier wirkungsvoll und sauber gedruckt, während eines ganzen Jahres als ein wichtiger Theil dieses unentbehrlichen Nachschlagebuchs in allen öffentlichen Lokalen und in den meisten Comtoiren und Bureaus ausliegen und von Jedermann gelesen werden, eine sehr bedeutende Wirkung.

Preise der Inserate im Geschäfts-Anzeiger:

Ganze Seite 20 Mark.

Halbe Seite 12 Mark.

Vierteil Seite 7 Mark.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Bestellungen auf das Pofener Adressbuch zum

Subscriptions-Preise 5,25 Mk.

von uns jederzeit angenommen werden.

Nach dem Erscheinen kann das Buch nur zum Ladenpreise von 6,50 Mark abgegeben werden.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel.)



5530 Gewinne

Ein Freiloses
auf 10 Loose für zehn Mark.

zusammen

260,000

Mark.

Grosse

Berliner Pferde-

Lotterie.

Ziehung schon am 8. und 9. November 1895.

Loospreis 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark

auch gegen Briefmarken

empfiehlt und versendet

das Generaldebit

Carl Heintze, Berlin W.,

14779

Unter den Linden 3

und alle durch Plakat kenntliche Handlungen.

Breslauer

Medico-Mechanisches Institut.

Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage, Breslau, Gartenstr. 19 (Liebich's Etablissement).

Während des Wintersemesters sind die Übungsstunden:

Für Herren und Knaben: 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. 5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr Nachm. Für Damen und Mädchen: 11—1 Uhr Vormittags, 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. 14160

Dr. Kuznitsky. San.-Rath Dr. Janke. San.-Rath Dr. Riegner.

Heil- und Pflanzengarten für Gemüths- und Nervenkrankheiten (früher Sadebeck'sche Pflanzengarten) in Obergig bei Breslau. Prospekt durch den jetzigen Besitzer und leitenden Arzt Dr. med. Mosler. 6243

Wasserheilanstalt

Bad Kreischa b. Dresden,

Sanatorium für Nervenleiden

und chronische Krankheiten.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet. Prospekt. Dr. med. F. Bartels. 14057

Mietts-Gesuche.

Herrschastliche Wohnung.

1 Saal, 6 Zimmer, Erker, Balkon, Badestube und Nebengelass per sofort oder 1. Januar zu vermieten. Niederwallstr. 2. I.

Bronckerstr. 12 I. Etage 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. Näh. bei Meyerstein.

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimm., Küche u. Zubehör suche per 1. Januar 96 in der Nähe des Alten Marktes. Offerten unter A. F. 64 postlagernd erbeten. 14766

Umzugsb. in eine Wohn. von 4 Zimm., Küche u. Nebengel. p. 1. Dez. cr. zu verm. Zu erf. b. Herrn Georg Fritsch, Wilhelmstr. 6. 14792

Theaterstr. 5, part. rechts 1 fein möbl. Bordz. sof. zu verm.

Herrschastliche Wohnungen à 6 Zimmer, Balkon, Küche u. Badegelass mit Einrichtung zu vermieten. 14497

Neubau Langestr. 4 am Grünen Platz.

Stellen-Angebote.

Bürgermeisterstelle

kommt in Folge Wahl des bisherigen Inhabers zum ersten Bürgermeister von Gnesen vorausichtlich alsbald zur Besetzung. Das pensionfähige Einkommen der Stelle beträgt vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses jährlich 3900 Mark, wozu etwa 1250 Mark Nebeneinnahmen treten. Von letzterem Betrage sind jedoch 400 Mark für Bearbeitung der Angelegenheiten des Standesamts und der Amtsanwaltschaft durch dieselbige Bureaubeamtene an die Kammereinstelle abzuführen. Bewerber, welche die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst oder aber eine längere Zeit im Verwaltungsdienst thätig gewesen sind, wollen entsprechend den Beschlüssen der städtischen Körperschaften vom 16. bzw. 18. d. Mts. ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 1. Dezember cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Meyer einreichen. Kenntniss der polnischen Sprache ist erwünscht. Ostrowo, den 19. Oktober 1895. Der Magistrat. Roll.

An der Privat-Mädchenschule in Samter ist zum 1. Januar 1896 die Stelle der vierten Lehrerin zu besetzen. Gehalt 800 Mk. Geprüfte Lehrerinnen, evangelischer Konfession, welche auch den Unterricht im Gesang übernehmen können, werden gebeten, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse mit Lebenslauf bis zum 15. November d. J. bei dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Oberlehrer Dr. Kopinski in Samter zu melden. 14385

Samter, den 16. Okt. 1895.

Das Kuratorium.

Von einer leistungsfähigen Leinwandweberei, welche specielle Halbleinen, Reingleinen und Handtücher fabrizirt, wird für Posen ein bei der Kundschaft gut eingeführter, mit der Branche vertrauter 14736

Vertreter

gesucht.

Offerten unter Angabe von Referenzen unter F. 2600 an Rudolf Mosse, Breslau erbeten.

Cognac-Brennerei in Schl. sucht Vertreter d. hober Provins. Off. G. 2 postl. Amt 34 Verstr.

Buchhandlungs-Reisende

erhalten hohe Provision für Vertrieb eines patriotischen Prachtwerkes. J. Ebnor'sche Verlagsbuchhdlg., Ulm u. D. 14771

Flotte Verkäuferin für mein Wurstgeschäft bei hohem Gehalt sofort gesucht. Meld. b. A. L. Kempner, Gr. Gerberstr. 53.

Junges Mädchen m. d. Kurz- u. Galanteriew.-Branche verirr. verlanst von bald od. 1. Novbr. A. Kosterlitz, Theaterstr. 5.

Einen Lehrling (mos.) der freier Station für mein Manufaktur-, sowie Herren- u. Damen-Konfektionsgeschäft bald oder Anfang November gesucht. 14644

D. Reinhold, Miloslaw.

1 Lehrling,

mos. Konfession, der polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort bei vollständig freier Station

Julius Glans,

Bul.

Lehrling per sofort gesucht. Jacob Katz, Uhrmacher, Friedrichstr. 3. 14797

Für mein Herren- u. Damenkonfektions- und Manufakturgeschäft suche per sofort einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig, der freier Station. S. Brenner, Schroda, Berliner Waarenhaus.

Einen Lehrling, beider Landesprachen mächtig, sucht per sofort die Lederhandlung von 14742

Nathan Jacob

in Tremessen.

Verkäufe • Verpachtungen

Hausgrundstücke

in bester Gegend der Stadt Posen gelegen, weist zum preiswerthen Ankauf nach 9972

Gerson Jarecki,

Ritterstraße 37, Posen.

Ein Restaurant

mit vollem Consens und unentgeltlicher Benutzung sämtl. Inventars ist Fischerstr. 31 vom 1. Jan. 1896 zu vermieten.

In ein. gr. Stadt Schle. in ein

Schuhwaarengeschäft

i. b. Lage and. Unternehmungen halber preisw. bald zu verkaufen. Off. in b. Exped. d. Niederöschl. Anzeigers in Glogau unt. L. J. 100 niederzulegen.

Kauf • Tausch • Pacht

Mietts-Gesuche

Kaufe bald ein Gut für die Hypotheken. Gefl. Offert. erb. unter H. 375 an Annoncen-Bureau, Breslau Matthiasplatz 2. 14775

Diesjährigen reinen Sommerübren

offerte mit 10 Mark p. Str., größere Quantitäten entsprechend billiger.

Aron Abr. Kurtzig & Comp.

in Gnesen. 14776

Glycerin-Schwefelmilch- Seife

auss der k. bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg. 8776

(prämirt 1892).

30jähriger Erfolg im In- und Ausland und renommirt zur Erzeugung eines jugendlichen, gesunden und blühenden reinen Teints, lebl. Parfüm, gut schäumend, gut reinigend. 8776

Unentbehrlich f. Damen, Toilette und Kinder, vorzüglich zur Reinigung von Hautschäden, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten u. a. 35 Pf. Wunderlich's verfein. Theerseife 35 Pf. und Theerseifewasche 50 Pf. bei J. Schuler, Bretterstr. 13 u. J. Barckowski, Neuestrasse.

Apotheker S. Schweitzer's

Hygienischer Schutz.

(Rein Gummi.)

Hunderte von Anerkennungs-schreiben von Ärzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/ Schachtel 12 Stk. 3 Mk. 1/ Schachtel 1,60 Mk.

S. Schweitzer, Apotheker. Berlin O., Solzmarktstr. 69. Porto 20 Pf. 8279

Franz Kuhn's

Alabaster-Creme, M. 1,10 und 2,20, und Creme-Seife, 50 und 80 Pf., amtlich attestirt, bestes Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser u. Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe. Ergibt den Teint blendend weiß und jugendlich. Man achte genau auf die Schutzmarke und Firma Franz Kuhn, Barz., Nürnberg. Hier bei Max Levy, Drogerie, Petriplatz 2, u. Paul Wolff, Drogerie, Wilhelmplatz 3.

Pianos, kreuzsait. Eisenbau,

Ohne Anzahl. à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probepand. Fabrikstern, Berlin, Neanderstr. 16.